

Гордана Летић-Глишић

КОНТАКТЕ 7

Немачки језик за 7. разред основне школе

Седма година учења

ПРИРУЧНИК ЗА НАСТАВНИКЕ



Завод за уџбенике • Београд

Рецензенти

др Оливера Дурбаба,
доцент Филолошког факултета у Београду

Светлана Матавуљ,
професор у Основној школи „Бановић Страхиња“ у Београду

Лектор за немачки језик

Jana George

Уредник

Владана Антонијевић

Одговорни уредник

Слободанка Ружичић

За издавача

Милољуб Албијанић, директор и главни уредник

CIP - Каталогизација у публикацији
Народна библиотека Србије, Београд

371.3 : 811.112.2 (035)

Летић-Глишић, Гордана, 1965-

Kontakte 7 : немачки језик за 7. разред
основне школе : седма година учења :
приручник за наставнике / Гордана
Летић-Глишић. - 1. изд. - Београд : Завод за
уџбенике, 2009 (Суботица : Минерва). - 82
стр. : илустр. ; 24 cm

Тираж 500.

ISBN 978-86-17-16602-9

а) Немачки језик - Настава - Методика -
Приручници
COBISS.SR-ID 171381260

ISBN 978-86-17-16602-9

© ЗАВОД ЗА УЏБЕНИКЕ, Београд, 2009.

Ово дело се не сме умножавати, фотокопирати и на било који начин репродуковати,
у целини нити у деловима, без писменог одобрења издавача.

LEHRERHANDBUCH – KONTAKTE 7

INHALT

Lehr – und Lernmethoden in Kontakte 7

Jahresplan – Vorschlag

Ausgearbeitete Stunden zu den Themen – Vorschläge

Tests als Kopiervorlagen

Transkription der Hörtexte

Die Abkürzung HA weist auf die Hausaufgaben hin. AH bedeutet Arbeitsheft, SB – Schülerbuch.

Neben jeder Höraufgabe ist die entsprechende Indexnummer angegeben. ♪5

LEHR –und LERNMETHODEN IN KONTAKTE 7

Die Arbeit des Erziehers gleicht der eines Gärtners, der verschiedene Pflanzen pflegt. Eine Pflanze liebt den strahlenden Sonnenschein, die andere den kühlen Schatten; die eine liebt das Bachufer, die andere die dürre Bergspitze. Die eine gedeiht am besten auf sandigem Boden, die andere im fetten Lehm. Jede muss die ihrer Art angemessene Pflege haben, anderenfalls bleibt ihre Vollendung unbefriedigend.

Abbas Effendi (1844 –1921), arabischer Schriftgelehrter

Jeder Fremdsprachenlerner hat unterschiedliche Erwartungen an den Unterricht: Der eine möchte das zu Lernende verstehen, der andere möchte einfach kommunizieren.

Viele Wege führen zum Ziel. Jeder Lerner sollte seinen Lernweg finden, der seinem Lerntyp entspricht. Visuelle Lerntypen lernen leichter mithilfe von Bildern und Texten, auditive Typen merken sich leichter das Gehörte und das Gesprochene und kinästhetische Lerner müssen konkret handeln, um sich etwas einprägen zu können (sprechen, schreiben, kommunizieren – auch unter Einbeziehung von Tasten und Riechen). Viele Lerner sind Mischtypen – deshalb wird oft das „Lernen mit allen Sinnen“ gefordert. In der Praxis werden aber die Lernstile durch die Methodik, die in Lehrwerken vorgegeben wird, begrenzt. Hinzu kommt auch die persönliche Neigung des Lehrers zu einer der Methoden. Traditionelle und konventionelle Unterrichtsmethoden führen zum analytischen Lernen und zur Aktivierung der linken Gehirnhälfte, wobei Lerner, die zum holistischen Lernen und zum Gebrauch der rechten Gehirnhälfte neigen, benachteiligt werden. Man könnte also die Lernstile auch in folgende zwei Gruppen einteilen:

Lernstil 1 wird „analytisch“ oder „serialistisch“ genannt.

Serialistische Lernende konzentrieren sich auf einzelne Aspekte. Erst wenn ein Detail verstanden ist, wenden sie sich dem Nächsten zu, um so „Schritt für Schritt“ das Gesamtverständnis zu erlangen und vom Konkreten abstrahieren zu können. Diese „von unten nach oben“ Vorgehensweise führt dazu, dass viele Lerndetails getrennt voneinander gelernt werden, weil keine größeren Zusammenhänge sichtbar sind. Es entstehen so genannte „Wissensinseln“. Untersuchungen ergaben, dass serialistisch Lernende eine gute Gedächtnisleistung vorweisen konnten.(1)

Diese Lerner sind umfeldunabhängig, introvertiert, ihre Orientierung ist nicht personenbezogen und sie verfügen über eine unabhängige Selbsteinschätzung.

Sie haben eine analytische Wahrnehmung und bevorzugen deskriptive Analysen, das „Lernen“ gegenüber dem „Erwerben“ von weiteren Sprachen sowie kontextunabhängiges Lernen. Statt Daten zu sammeln, bilden sie von sich aus Regeln und versuchen, Risiken beim Sprechen zu vermeiden. Nicht Flüssigkeit, sondern Korrektheit ist ihnen wichtig. Sie haben eine instrumentelle Motivation und ihr Spracherwerb ist linkshemisphärisch gesteuert. (2)

Lernstil 2 ist der „holistische Lernstil“.

Holistisch Lernende verfolgen einen globalen, ganzheitlichen Ansatz bei der Aufgabenlösung. Dies bedeutet, dass sie sich zuerst ein Gesamtbild von einer Sache verschaffen und sich auf komplexe Themenzusammenhänge und weite Gesichtspunkte konzentrieren, bevor sie in die Details gehen. Sie legen großen Wert darauf, den Überblick zu bewahren, „von oben nach unten“, betrachten alle Aspekte gleichzeitig und betonen mögliche Analogien. Dadurch entwickeln sie viele eigene Gedanken und Ideen zum Lernstoff oder auch darüber hinaus. Der holistische Lernprozess ist zudem durch einen ständigen Wechsel zwischen konkreten und abstrakten Aspekten geprägt. (1)

Lerner, die so vorgehen, sind üblicherweise stark von ihrem Umfeld abhängig. Sie sind in ihrer Orientierung personenbezogen, haben eine holistische Wahrnehmung, sind in ihrer Selbsteinschätzung abhängig (z. B. von Lehrpersonen), sind extrovertiert und sie haben eine höhere soziale Kompetenz, sind kommunikativer als die Angehörigen der Gruppe mit Lernstil 1. Sie lernen kontextgebunden und sind besonders geeignet für ein natürliches „Erwerben“ von weiteren Sprachen. Sie sammeln Daten aus der Sprache, sind risikobereit beim Sprechen und bemühen sich um flüssiges Sprechen. Sie haben eine integrative Motivation, ihr Lernen ist rechtshemisphärisch gesteuert. (2)

Natürlich sind viele Lerner Mischtypen – vielseitig Lernende sind nicht auf eine bestimmte Lernstrategie fixiert, sondern wählen ihren Lösungsweg nach Aufgabe und Metakognition aus. Dieser Weg kann sowohl serialistisch oder holistisch sein, als auch aus einer Kombination der beiden Lernstile bestehen. (1)

Würde man „holistisch“ als „ganzheitlich“ interpretieren, dann hätte dieser Begriff auch andere Konnotationen.

Im weiteren Text wird unter „holistisch“ oder „ganzheitlich“ auch das Kombinieren von verschiedenen Methoden, Lernen im Situationskontext, Lernen mit allen

Sinnen, mit dem ganzen Körper und mithilfe von Gefühlen, multimediales Lernen und interkulturelles Lernen kombiniert mit Empathie verstanden.

In diesem Lehrwerk wurde versucht, den Lehrern und Lernern verschiedene Lernstile anzubieten. Am Ende jeder Lektion sollen die Schüler selbstständig Sätze (ganze Phrasen) aussuchen, die sie sich merken sollen. Dieses „Ganze – Sätze – Lernen“ beruht auf der Methodik des Englischen als Fremdsprache und hat sich in der Praxis als erfolgreich bewiesen. Es sind „pattern“, die immer wieder mit neuen Inhalten (Vokabeln) gefüllt werden. Es ist auch an das natürliche Bedürfnis geknüpft, schnell und in ganzen Sätzen seine Gedanken auszusprechen.

Sogar die ersten „Ein-Wort-Sätze“ sind ganze Sätze. Das Kind sagt „Ball!“ zeigt auf den Ball und meint damit „Gib mir den Ball!“ und die Mutter reagiert dem Situationskontext entsprechend und gibt dem Kind den Ball. Als holistisch könnte man also auch das „Ganze – Sätze – Lernen“, sowie die Kombination von sprachlichen und außersprachlichen Mitteln verstehen.

Die Lernkartei, die in diesem Lehrwerk detailliert vorgestellt wird, kann zum aktiven, autonomen und holistischen Lernen von Vokabeln und ihren verschiedenen Formen im Satzkontext beitragen.

Das Arbeiten mit Kärtchen dient... als zentrale Übungsform zur Integration und Automatisierung von Redemitteln. Die Lerner übernehmen gegenseitige Verantwortung für ihren aktiven Lernprozess und sind durch Lerntransparenz und Eigenregulierung in der Regel stärker motiviert. Der Lehrer fungiert hierbei als Helfer, um Flüssigkeit, Intonation und eine gute Aussprache in jeder Gruppe zu erreichen (5).

Trotzdem ist es natürlich, dass viele Menschen zwar in ganzen Phrasen eine Sprache lernen, aber zugleich auch verstehen wollen, wie diese Phrasen zustandegekommen sind. Auch die grammatischen Formen der Vokabeln ändern sich im Satzkontext. Deshalb beinhaltet dieses Lehrwerk auch Grammatikerklärungen in der Muttersprache, Beispiele, sowie klassische, analytische Übungen – insbesondere im Arbeitsheft. Ganzheitlich – der Lernende als denkende, fühlende und mit anderen Menschen in Kontakt tretende Persönlichkeit – als individuelles Ganzes.

Wenn beide Gehirnhälften auch unterschiedliche Schwerpunkte ausgebildet haben, so verarbeitet das Gehirn Informationen nicht linear und hintereinander, sondern

immer parallel und vernetzt. Wir sollten uns daher die Chance eines ganzheitlichen Lernens durch verschiedene Wahrnehmungskanäle nicht entgehen lassen. Multimedialität definiert sich durch die digitale Verschmelzung von Text, Bild, Video- und Audiodateien in demselben medialen Träger als Medienverbund in einer einzigen Benutzerplattform, sodass die Rezeption nicht nur über verschiedene Sinnesorgane verwirklicht, sondern auch in unterschiedlichen Kodierungen repräsentiert wird. Multimediale Medien erweisen sich dabei als multikodal und multimodal. (3)

Beweise dafür finden wir bei Kindern, die nur durch das Fernsehen eine Fremdsprache, auch sogar parallel zur Muttersprache (als Zweitsprache) erworben haben. Deutsche Fernsehsendungen sind eine große Hilfe als zusätzliches Lehr- und Lernmittel im Rahmen des holistischen Lernens.

Ich fühle, also bin ich. Denken und Fühlen, Rationalität und Emotionalität verschmelzen mit den Funktionen des gesamten Organismus, das belegen neurobiologische Befunde. Die Abhängigkeit zwischen der Stimmung zum Zeitpunkt des Lernens und der Stimmung zum Zeitpunkt des Erinnerns bestimmt auch den Lernprozess. Entsprechen die emotionalen Zustände bei der Erinnerung denen der Informationsaufnahme und -abspeicherung, so kann das gelernte Material besser reproduziert werden. Werden Vokabeln beispielsweise in guter Stimmung gelernt, so können sie auch in guter Stimmung besser wiedergegeben werden, wohingegen eine negative Atmosphäre die Reproduktion behinderte. Beiden Modellen liegt offensichtlich die Tatsache zu Grunde, dass im Gedächtnis repräsentierte Begriffe nicht nur semantisch, sondern auch emotional in einem assoziativen Netzwerk verbunden sind. (4)

Gefühle und Gedächtnis als ein Ganzes. Rollenspiele und Sprachspiele aktivieren auch diese Ebenen. Deshalb werden sie in diesem Lehrwerk und im Lehrerhandbuch als „Ganze-Sätze-Methode“ angeboten. Rollenspiele werden in Gruppen gelernt und vor einem Publikum aufgeführt, diese soziale Komponente führt auch zu unterschiedlichen Gefühlen: Angst, Lampenfieber, Streit, Glück, Erfolgsgefühl, und diese aktivieren auch das Langzeitgedächtnis.

Ganzheitliches Ziel des heutigen Fremdsprachenunterrichts ist es, dem Lernenden im Privatleben, in der Arbeitswelt und überhaupt im gesellschaftlichen Kontext, weiterzuhelfen.

Auch das pluralistisch konzeptionierte Europa wächst immer enger zusammen, weswegen interkulturelle Kompetenz auch vermehrt als zentrale Kompetenz

europäischer Bürger gesehen wird. Die interkulturelle Ausrichtung des Fremdsprachenunterrichts bedeutet eine Abkehr vom alleinigen Ziel der Vermittlung sprachlich-kognitiver Kompetenzen und eine Hinwendung zu eher holistischen Zielsetzungen. Sowohl die affektiven Zielsetzungen, die unter „allgemeinen Erziehungszielen“ wie Toleranz, Empathiefähigkeit und Offenheit subsumiert werden können, als auch die prozedurale Zielsetzungen des interkulturellen Fremdsprachenunterrichts machen es erforderlich, dass Lernende nicht nur als rein intellektuelle, sondern auch als soziale, als moralische und emotionale Wesen begriffen werden, deren diesbezügliches Potenzial es zu fördern gilt. (6)

Mit seinen Texten und Inhalten, wie auch Aufgabenstellungen versucht dieses Lehrwerk, auch dem interkulturellen holistischen Lernen gerecht zu werden. Als Ergänzung dazu bieten sich E-Mail Partnerschaften, Schüleraustausch, Klassenfahrten, virtuelle Begegnungen im Internet, das Fernsehen u.a. an.

Fazit: Sprachenlehren und –lernen ist und bleibt ein komplexes Vorhaben, das nur ganzheitlich angegangen werden kann.

LITERATUR

- (1) **PJ DU TOIT:** Sprachspiele: Grundlagen und Stellenwert im Fremdsprachenunterricht
- (2) **SABINE STEINACHER:** Bedingungen für den Erwerb von Fremdsprachen / Lernerfaktoren
- (3) **MANFRED OVERMANN:** Emotionales, transnationales, hyper-, tele- und multimediales Fremdsprachenlernen
- (4) **MANFRED OVERMANN:** Emotionales Lernen: Sentio, ergo cognosco
- (5) **ULRICH WETTEMANN:** Kein trockener Anfängerunterricht mehr!
Eine dramapädagogische Modelleinheit für die ersten DaF-Stunden
- (6) **BENEDIKT KESSLER und ALMUT KÜPPERS:** Dramapädagogik, interkulturelle Kompetenz und holistisches Fremdsprachenlernen

Jahresplan – Vorschlag

Die letzte oder die letzten beiden Stunden jeder Themeneinheit dienen zur Testdurchführung und Testbesprechung. Die Tests können auch im Plenum (Folie) korrigiert werden. Jeder Schüler kontrolliert und benotet seinen Nachbarn.

Die Tests können aber auch als Klassenarbeit durchgeführt werden.

Thema	Stunden
Ich über mich	1
1. Schule – Hilfe! Nachhilfe?	8
2. Wenn ich nicht in der Schule bin ...	13
3. Ich und die Erwachsenen	8
4. Karneval – Fasching - Fastnacht	6
5. Sport und Ernährung	9
6. Belgrad – Wien (Bec) – Bern – Berlin	10
7. Schreiben – Drucken – Lesen	5
8. Die Welt des Computers	6
9. Miteinander leben	5
Abschluss	1
Stunden insgesamt:	72

Ausgearbeitete Stunden zu den Themen – Vorschläge

Ich über mich

Stunde 1

Es ist die einleitende Stunde und eine schnelle Wiederholung des bisher Gelernten. Es gibt mehrere Möglichkeiten, diese Stunde zu gestalten:

a) Der Lehrer schreibt anhand des Fragebogens Fragen an die Tafel (auf Folie), teilt die Klasse in Dreiergruppen auf (s. Kontakte 6 Lehrerhandbuch) und die Schüler sollen anhand der Fragen ihren Freunden über sich auf Deutsch erzählen. Dabei ist es wichtig, dass der Lehrer von Gruppe zu Gruppe geht und das Gespräch mit Fragen oder Kommentaren aufmuntert oder in Gang bringt.

Mögliche Fragen: Welche Hobbys hast du? Welche Sportart magst du? Welcher ist dein Lieblingsfilm? Wie heißt deine Lieblingsgruppe? Welche Klamotten (Kleidung) trägst du am liebsten? Was sind deine Lieblingsfächer? Welche Fächer magst du überhaupt nicht? Wie sieht dein Tag aus? Welche Sprachen sprichst du? Welche Sprachen lernst du?

b) Dieselben Fragen an der Tafel, nur diesmal in Partnerarbeit: Die Partner erzählen sich gegenseitig über sich. Jeder macht Notizen über den anderen und stellt seinen Partner der Klasse vor. Die einzelnen Phasen zeitlich begrenzen: dem Partner erzählen – jeder bekommt drei Minuten, der Klasse vorstellen in zwei Minuten.

c) Jeder Schüler schreibt anhand der Fragen (Fragen in die Er/Sie-Form übertragen) über einen anderen Schüler aus der Klasse (fünf Minuten). Nun liest ein Schüler das Geschriebene vor und die anderen sollen erraten, um welchen Mitschüler es sich handelt. Leider werden nicht alle drankommen, aber es macht Spaß zu raten.

HA: Fragebogen im SB ausfüllen.

Lektion 1

Schule – Hilfe! Nachhilfe?

Lerninhalte

- Über Noten und Nachhilfe lesen, hören und erzählen
- Über Lernhilfen etwas erfahren
- Körperteile benennen

Grammatik

- Große Zahlen
- Ja/nein – Fragen
- Reflexive Verben
- Verben mit Präpositionen

Stunde 1

Die einleitenden Dialoge von zwei Schülern vorspielen lassen. Dabei können die Bücher geschlossen bleiben, nur das Schauspielerpaar lernt die Sätze in zwei Minuten. Nach der Aufführung das Thema besprechen: Um welches Thema handelt es sich? Was bedeutet das Wort Nachhilfe? Wie sind die persönlichen Erfahrungen? (evtl. auch in der Muttersprache erzählen lassen)

Danach lernen die Schüler in Partnerarbeit den Dialog, müssen aber dabei das Fach ändern. Der Lehrer geht von Paar zu Paar und lässt sich den Dialog vorspielen.

HA: Aufgaben 1a und 1b im Schülerbuch.

Stunde 2

Aufgabe 1b – die Daten an der Tafel festhalten:

In welchen Fächern haben Schüler in eurer Klasse Nachhilfeunterricht?

Wie viele Schüler sind es?

Aufgabe 2 in Paaren lösen, Selbstkontrolle am Ende des Schülerbuchs (Lösungen).

3a und 3b machen lassen.

Die Klasse in vier Gruppen aufteilen. Jede Gruppe soll eine Übung vormachen, dabei üben alle Gruppenmitglieder gleichzeitig, die anderen schauen zu. Für die Vorbereitung und Einübung haben die Schüler fünf Minuten Zeit.

HA: Aufgabe 2 im SB – 5 Phrasen nach eigener Wahl auswendig lernen.
Aufgabe 1 im AH

Stunde 3

Die fünf Phrasen bei einigen Schülern zur Kontrolle abfragen (sonst werden sie nie wieder Hausaufgaben machen).

Wortbau und Schreibung großer Zahlen an der Tafel oder mit Hilfe der Tabelle im SB besprechen.

Aufgabe 4 machen lassen.

Aufgabe 5 a, b, c –

Lesetext : Von einigen Schülern vorlesen lassen (wegen der großer Zahlen), in Partnerarbeit die Fragen beantworten und über die JA/NEIN-Fragen nachdenken.

JA/NEIN-Fragen in der Klasse besprechen.

Spiele zu JA/NEIN-Fragen:

Personen raten 1

Vier Schüler sitzen in vier Ecken des Klassenzimmers. Jeder ist eine andere geheimnisvolle berühmte Persönlichkeit. Die übrigen Schüler teilen sich in drei Gruppen auf und jede Gruppe bekommt ein Stück Papier und einen Stift – zum Autogrammesammeln. Jede Gruppe geht zu einer geheimnisvollen Persönlichkeit und stellt ihr (auf Deutsch!) JA/NEIN-Fragen. Solange die Antwort JA lautet darf sie weiterfragen. Bei NEIN muss sie zur nächsten freien Persönlichkeit gehen. Es darf nicht bei anderen gelauscht werden. Hat eine Gruppe eine Persönlichkeit erraten, bekommt sie ein Autogramm. Gewonnen hat die Gruppe, die alle Autogramme gesammelt hat.

Wenn die Möglichkeit besteht, sollte dieses Spiel auf dem Schulhof gespielt werden.

Vereinfachen kann man das Spiel, indem eine Persönlichkeit vor der Klasse steht und die Klasse in vier Gruppen aufgeteilt wird. Die Gruppen besprechen die Fragen und der Gruppenleiter stellt sie der Persönlichkeit. Dabei können alle die Fragen und Antworten hören. Es wird schneller geraten, kann aber in einigen Durchläufen mit verschiedenen Persönlichkeiten gespielt werden. Solange die Zeit reicht...

Personen raten 2

Fünf Schüler treten vor die Klasse. Der Lehrer klebt ihnen mit Klebeband Namen von berühmten Persönlichkeiten auf die Stirn, so dass der betreffende Schüler nicht weiß, wen er darstellt. Jetzt stellen die fünf Schüler der Klasse JA/NEIN – Fragen und die Klasse antwortet mit JA oder NEIN. Bei JA darf derselbe Schüler eine weitere Frage stellen. Bei NEIN kann der nächste Schüler die Klasse fragen. Gespielt wird, bis die fünf Schüler erraten haben, wer sie sind.

Hilfestellung: Zu Anfang kann der Lehrer eine Reihe von Fragen an die Tafel schreiben. Je öfters das Spiel gespielt wird, desto weniger Hilfe brauchen die Schüler, weil die Fragen automatisiert werden.

Mögliche Fragen:

Bin ich ein Mann? Bin ich eine Frau? Bin ich eine Wissenschaftlerin? Lebe ich noch? Habe ich im 19. Jahrhundert gelebt? Bin ich ein Sänger? Singe ich in einer Gruppe? ...

Es kann auch im Voraus bestimmt werden ob alle geheimnisvollen Persönlichkeiten Schauspieler/ Wissenschaftler/ Sänger/ Sportler usw. sein sollen.

HA: AH, Aufgaben 2, 3 und 4

Evtl. einige Schüler mit dem Projekt im SB beauftragen, Hilfe: Fragen aus Aufgabe 6. (Projekt für Stunde 7 vorbereiten.)

Stunde 4

Partnerarbeit – Aufgabe 6 : Ein Schüler stellt die Fragen, der andere antwortet. Dann wird gewechselt.

01

Höraufgabe: zwei Mal hören, Aufgaben lösen, in der Klasse kontrollieren.

SB: Reflexive Verben: Die Bedeutung der Sätze in Partnerarbeit besprechen, bei Unsicherheiten sollte der Lehrer helfen. Satz mit Übersetzung ins Heft schreiben lassen. Evtl. in andere Personenform umschreiben. Überlegen: Sind diese Verben auch in der Muttersprache reflexiv?

Lernkartei: AH, S. 42 – Lernkartei einführen. Die Sätze statt ins Heft auf Kärtchen schreiben lassen (vorher das benötigte Material mit den Schülern besprechen und mitbringen lassen).

Übungsvorschlag in Paaren:

Auf der Vorderseite jedes Kärtchens soll der Satz auf Deutsch mit den entsprechenden Markierungen notiert werden und auf der Rückseite die pragmatisch angemessene Übertragung in die Muttersprache. Die zuvor erarbeiteten und auf Kärtchen geschriebenen Redemittel, Strukturen etc. können jetzt vielseitig automatisiert und integriert werden. Dabei sollte den Lernern bewusst und erfahrbar gemacht werden, dass rezeptives Sprachkönnen (Verstehen) nicht mit produktivem Sprachkönnen (Sprechen) gleichzusetzen ist. In Partnerarbeit sollte folgendermaßen erst rezeptiv und dann produktiv geübt werden:

- Partner A liest deutsch vor und kontrolliert B's Verstehen. Partner B hat keine Kärtchen, konzentriert sich auf das Verstehen und gibt A die pragmatisch richtige Übersetzung. Diese Übungsform ist für B rezeptiv in Bezug auf die Fremdsprache.
- Partner A liest in der Muttersprache vor und kontrolliert B's Verstehen. Partner B hat keine Kärtchen und versucht, die pragmatisch richtige Übersetzung zu produzieren. Diese Übungsform ist für B produktiv in Bezug auf die Fremdsprache."

(ULRICH WETTEMANN: Kein trockener Anfängerunterricht mehr!
Eine dramapädagogische Modelleinheit für die ersten DaF-Stunden)

HA: AH, Aufgabe 7

Stunde 5

SB: Verben mit Präpositionen: Die Bedeutung der Sätze in Partnerarbeit besprechen, bei Unsicherheiten sollte der Lehrer helfen. Satz mit Übersetzung oder Bild ins Heft schreiben lassen. Evtl. in andere Personenform umschreiben. Überlegen: Haben diese Verben in der Muttersprache dieselben Präpositionen?

Lernkartei: Die Sätze statt ins Heft auf Kärtchen schreiben lassen. Übungsvorschlag in Paaren: s. Stunde 5

HA: AH, Aufgabe 5 und 6

Stunde 6

Projekt präsentieren lassen. Das Perfekt wiederholen. Aufgaben 9 und 10 im AH lösen.

Den bevorstehenden Test besprechen.

HA: Testvorbereitung
SB, Aufgabe 9a und b
AH, Aufgabe 8

Stunde 7

Test (s. Anhang im Lehrerhandbuch, Kopiervorlage)

Stunde 8

Testauswertung und Nachbesprechung des Tests.

Teil „Ende gut-alles gut“: Welche Sätze hat jeder einzelne Schüler gelernt und möchte sie nicht vergessen? Die im Schülerbuch aufgeschriebenen Sätze an der Tafel sammeln. Zwei Schüler schreiben sie auf ein Poster und hängen es im Klassenzimmer auf. So entsteht eine Sammlung von gelernten Sätzen bis zum Schuljahresende.

Die anderen Schüler schreiben die gesammelten Sätze ins Heft.

Lektion 2

Wenn ich nicht in der Schule bin...

Lerninhalte

- Tätigkeiten und Verpflichtungen in der Freizeit benennen
- Zum Thema erzählen
- Treffen mit Freunden vereinbaren (Einladung annehmen, ablehnen)
- Texte zum Thema Freizeitaktivitäten von Jugendlichen selektiv lesen und hören
- Eigenen Tagesablauf aufschreiben

Grammatik

- Wenn-Satz
- Als-Satz
- Temporale Adverbien
- Dativsignale
- Akkusativsignale
- Relativpronomen (Vergleich mit Artikeln)
- Präteritum der Hilfsverben
- Präteritum der regelmäßigen und unregelmäßigen Verben

Stunde 1

Sätze zu Bild 1 ins Heft schreiben: *Wer macht was? Gib den Personen Namen!*

Einige Schüler vorlesen lassen, besprechen, korrekte Sätze an die Tafel schreiben.

Mögliche Sätze: *Peter staubsaugt (in Österreich: saugt Staub) (in Deutschland auch: saugt Staub) Vater spielt mit Julia. Maria sieht (schaut) fern. Marko füttert die Katze. Claudia wischt Staub.*

Partnerarbeit: Zuerst kreuzt jeder seine Tätigkeiten im SB an (Aufgabe 1).
danach erzählt jeder dem anderen über seine Tätigkeiten (Aufgabe 2).
Der Lehrer geht von Paar zu Paar.

Stunde 2

SB, Aufgabe 2 in Partnerarbeit die Regeln ergänzen, in der Klasse besprechen.

Kettenspiel:

Ein Schüler fängt einen Wenn-Satz an: Wenn ich müde bin, ...und der nächste Schüler soll ihn beenden: ... stinken mir die Füße. Es darf ruhig witzig zugehen.

Der Dritte fängt wieder einem Wenn-Satz an usw.

Dieses Spiel kann auch in Paaren gespielt werden. Dann wechseln sich die Schüler mit dem Anfangen der Sätze ab.

HA: AH, Aufgaben 1 und 2

Stunde 3

Einige Sätze oder einen langen Satz mit allen Dativformen an die Tafel schreiben und gemeinsam analysieren und wiederholen. Auf den Grammatikanhang im AH hinweisen (ab S. 55)

Möglicher Satz:

Ich helfe immer meinem Freund, meiner Freundin, meinen Freunden und einem Tier.

Analyse:

Wem helfe ich?

der Freund – meinem Freund

die Freundin – meiner Freundin

die Freunde (Plural) – meinen Freunden

das Tier – einem Tier

DATIVSIGNALE: m, r PLURAL n,-n

Die Schüler mit folgenden Verben Sätze ins Heft schreiben lassen: geben,

glauben,

Partnerarbeit: SB, Aufgabe 3b

HA: AH, Aufgabe 3

🎵 02

Freiwillige können mithilfe der CD und des SB den Rap (SB, S. 23) einüben.

Stunde 4

Evtl. den von den Schülern eingeübten Rap anhören.

Lesetexte – Aufgaben 6 und 7 (Lesetipps evtl. in der Klasse besprechen)

Aufgabe 8 – alle Schüler machen diese Aufgabe schriftlich (über die Personen in den Lesetexten berichten), einige berichten auch mündlich.

HA: Anhand der Lesetexte einen eigenen Text zum Thema: *Wenn ich nicht in der Schule bin...* über sich schreiben.

Stunde 5

Da Relativpronomen im Deutschen den bestimmten Artikeln ähnlich sind, sollte hier zur Differenzierung die Muttersprache eingesetzt werden. Dies wird in den Aufgaben getan. Am besten ist es, wenn diese Aufgaben wieder in Partnerarbeit gelöst und nachträglich in der Klasse besprochen werden.

Aufgaben 9a – 9d

Kettenspiel zum Relativpronomen: Jeder Schüler bildet einen Satz, der zu seinem nächsten Mitschüler passt. Z.B. *Marija, du bist das Mädchen, das die besten Aufsätze schreibt. Pavle, du bist der Schüler, dem ich meinen Stift gegeben habe. Kristina, du bist die Freundin, der ich alles sagen kann. usw.*

🎵 03–05

Höraufgaben 10a – 10d. Alle drei Szenen auf einmal hören und danach ein zweites Mal mit Pausen zwischen den Szenen. Vor jedem zweiten Hören die Antwortsätze durchlesen. Nach dem Hören die richtige Antwort ankreuzen.

HA: AH, Aufgaben 4 und 5

Als Vorbereitung für die nächste Stunde Aufgabe 11: Tagesablauf lesen und eigenen Tagesablauf in derselben Notizform schreiben.

Stunde 6

Die Schüler erzählen ihre Tagesabläufe. Nach dem Erzählen dürfen die anderen Schüler Fragen stellen: z. B. *Warum stehst du schon um 6 Uhr auf? Frühstückst du nie?* u. a.

HA: SB, Aufgaben 12a – 12d (als Vorbereitung auf die nächste Stunde)

Stunde 7

Die Schüler berichten, was sie in dem Text über die Freizeitaktivitäten der Jugendlichen in Deutschland erfahren haben und vergleichen diese Daten mit ihren eigenen. Dabei verwenden sie die vorgegebenen Statistikbegriffe: die Hälfte, über ein Drittel, ein Viertel, ein Fünftel, fast alle... Beispiel: *In Deutschland sehen fast alle Jugendlichen in ihrer Freizeit fern. Ich und meine Freunde auch/ nicht so oft/ nie.*

Sie können jetzt auch Fragen zum Präteritum stellen, soweit es Unklarheiten gibt.

HA: AH, Aufgabe 6; SB, Aufgabe 13a

Stunde 8

Einige Schüler lesen ihre Briefe, die sie als HA geschrieben haben, vor.

Lesetexte, Aufgabe 13b. Über die Personen sprechen: *Das Mädchen, das einmal pro Monat ins Kino geht, heißt...* usw. (Relativpronomen einbauen)

HA: Zur Vorbereitung der nächsten Stunde in Paaren die Dialoge (Termine ausmachen) lernen. Hilfe: CD und evtl. **die Dialoge auf Kärtchen schreiben.**

Eine weitere Anwendung (der Kärtchen) besteht z.B. in Minidialogen, die auf Vorder- und Rückseite vergeteilt sind. Das Verstehen wird durch den Kontext unterstützt,

da auf den Kärtchen ohne Übersetzungshilfe gearbeitet wird. Geübt wird ebenfalls in Partnerarbeit: In der ersten Runde hat z. B. A die Vorderseite aller Kärtchen vor sich liegen und B die Rückseite. Zur weiteren Automatisierung hat dann nur noch A Kärtchen und B muss die Antworten rekonstruieren etc. Im Mittelpunkt stehen Zuhören und Konzentration auf den Inhalt.

(ULRICH WETTEMANN: Kein trockener Anfängerunterricht mehr!

Eine dramapädagogische Modelleinheit für die ersten DaF-Stunden)

Stunde 9

Dialoge vorführen. Wer hat sie am besten einstudiert? Wer kann auch eigene Daten einsetzen?

AH, Aufgabe 11 (eigene Dialoge schreiben) in Partnerarbeit machen.

HA: 🎵 06–07

AH, Aufgaben 8 und 10a, 10b – Dialoge auf Kärtchen schreiben, lernen
Freiwillige können auch das Projekt (Daten sammeln) AH, Aufgabe 9 machen.

Stunde 10

Einige Schüler spielen die gelernten Dialoge (AH, Aufgabe 10a und b) vor.

🎵 08

Höraufgabe 15a, Telefongespräch – einmal hören, Notizen machen.

ALS-Sätze in der Klasse besprechen. Den Unterschied zwischen ALS und WENN wiederholen. Aufgabe 17 – über die eigene Vergangenheit in ALS -Sätzen oder IMMER WENN -Sätzen schreiben, einige Schüler erzählen lassen.

HA: Die Schüler haben ihre eigene CD – das Telefongespräch (Aufgabe 15a) ins Heft schreiben lassen und in Paaren lernen.

HA: AH, Aufgabe 7a

Stunde 11

Das Telefongespräch in Paaren spielen oder jetzt in der Stunde einüben.

Kettenspiel:

Ein Schüler fängt einen ALS-Satz oder einen IMMER WENN – Satz an: *Als ich in der ersten Klasse war, ...* und der nächste Schüler soll ihn beenden: *... hatte ich Angst vor der Schule.* Es darf auch witzig zugehen. Der Dritte fängt wieder einen Wenn-Satz an usw.

Dieses Spiel kann auch in Paaren gespielt werden. Dann wechseln sich die Schüler mit dem Anfangen der Sätze ab.

Akkusativsignale nur kurz wiederholen (Akkusativ gleich Nominativ, außer Maskulinum) – SB, S. 25

Den bevorstehenden Test besprechen.

HA: Testvorbereitung

Und AH, Aufgabe 12 (Akkusativ, Dativ)

Stunde 12

Test (s. Anhang im Lehrerhandbuch, Kopiervorlage)

Stunde 13

Testauswertung und Nachbesprechung des Tests.

Teil „Ende gut-alles gut“: Welche Sätze hat jeder einzelne Schüler gelernt und möchte sie nicht vergessen? Die im Schülerbuch aufgeschriebenen Sätze an der Tafel sammeln. Zwei Schüler schreiben sie auf ein Poster und hängen es im Klassenzimmer auf. So entsteht eine Sammlung von gelernten Sätzen bis zum Schuljahresende.

Die anderen Schüler schreiben die gesammelten Sätze ins Heft.

Lektion 3

Ich und die Erwachsenen

Lerninhalte

- Zum Verhältnis zwischen Jugendlichen und Erwachsenen und zur Pubertät
Texte global lesen
- Zu den Themen erzählen
- Globales Hörverstehen üben
- Gespräche mit Eltern und Lehrern führen (argumentieren, sich entschuldigen)

Grammatik

- Weil-Satz
- Dass-Satz
- Ob-Satz
- W-Sätze

Stunde 1

09

Als Einleitung ins Thema die Folienseite klären und das Gedicht von Ernst Jandl von der CD abspielen.

Vorher Fragen an die Tafel schreiben:

Wer will nicht so sein? Wer sind die anderen?

Nachdem diese zwei Fragen geklärt sind, sollen die Schüler das Gedicht nach Vorlage weiterschreiben (Aufgabe 1).

Lesetext:

Zuerst sollen alle Schüler nur die Familienmitgliederbezeichnungen im Text finden (Text überfliegen, evtl. die Zeit auf zwei Minuten begrenzen) und unterstreichen / markieren. Danach sollten sie den ganzen Text lesen.

Nachdem sie das Familienschema (Aufgabe 2b, 2c) ergänzt haben, wird auch der Text verständlicher.

Daten zur Autorin und zum Goethe-Institut sind Zusatzinformationen.

Aufgabe 2d – die Schüler notieren in einer Minute Daten über sich und erzählen dann in ganzen Sätzen (jeder drei Sätze):

Ich bekomme Geschenke zum Geburtstag von.....Ich

wohne mit

Zu meiner Familie gehören.....

HA: AH, Aufgaben 1 und 2

Stunde 2

Lesetipp in der Klasse klären: Zeichnungen können beim Lesen helfen. In Paaren lesen und die Überschriften den Texten zuordnen. Unbekannte Ausdrücke mithilfe des Kontextes klären, Vermutungen anstellen und überprüfen. Auch diese Lesestrategie in der Klasse klären, in authentischen Texten können die Schüler nie alles verstehen, aber sie können die Bedeutungen aus dem Kontext erraten. Dies sind zwei wichtige Lesestrategien: Bilder und Kontext als Lesehilfen.

Aufgabe 4: Der Lehrer schreibt die Zwischentitel von Seite 27 auf Zettel. Die Klasse in 5 Gruppen aufteilen.

Jede Gruppe zieht ein Thema und versucht es, in die Ich-Form umzuschreiben:

Ich treffe mich häufiger mit meinen Freunden als früher. ...

Aufgabe 5: Die fertigen Texte werden groß auf ein DIN-A 4 Blatt geschrieben, vorgelesen und an die Tafel gehängt. Dann wird über jedes Thema diskutiert:

Ja, bei mir ist es genauso. Ich telefoniere stundenlang.

Nein, bei mir ist es nicht so. Ich probiere keine neuen Frisuren aus.

HA: AH, Aufgabe 7

Stunde 3

Aufgabe 6a – die Szenen in der Klasse klären, versuchen, zu diesen Situationen in Paaren kurze Dialoge zu schreiben und zu spielen.

🎵 10–14

Höraufgabe 6b – Die Dialoge einmal hören und den Situationen zuordnen.

Aufgabe 6c - Meinungen ausdrücken, begründen und Situationen beschreiben: WEIL- und DASS-Sätze. Beispiele und Regeln in Paaren klären.

Meinungen und Begründungen zu den Szenen an der Tafel sammeln und ins Heft schreiben.

Stunde 4

Kettenspiel:

Ein Schüler fängt einen Satz an, zu dem ein WEIL-Satz passt: *Ich bin müde, ...und der nächste Schüler soll ihn mit einem WEIL- Satz beenden: ...weil du mich früh geweckt hast.* Es darf ruhig auch witzig zugehen. Der Dritte fängt wieder einen Satz an usw.

Dieses Spiel kann auch in Paaren gespielt werden. Dann wechseln sich die Schüler mit dem Anfangen der Sätze ab.

Partnerarbeit: Aufgabe 7a,b,c - Lesetexte lesen, in DASS- Sätzen erst mündlich, dann schriftlich nacherzählen. Partnerarbeit bedeutet, dass die Partner die Texte gemeinsam lesen und die Aufgaben zusammen lösen, die Ergebnisse dann aber jeder in sein Heft aufschreibt.

HA: AH, Aufgaben 3 bis 6

Stunde 5

🎵 15–18

In Paaren die Dialoge lernen. Hilfe: CD und evtl. **die Dialoge auf Kärtchen schreiben** (s. Lektion 2). Die Szenen haben ein positives und ein negatives Ende, also sind es insgesamt 4 Szenen.

Die Szenen vorspielen.

HA: AH, Aufgabe 8 – ähnliche Dialoge schreiben

Stunde 6

Evtl. einige neue Dialoge vorspielen lassen.
In Kettenspielen die Nebensätze wiederholen.

Den bevorstehenden Test besprechen.

HA: Testvorbereitung

Stunde 7

Test (s. Anhang im Lehrerhandbuch, Kopiervorlage)

Stunde 8

Testauswertung und Nachbesprechung des Tests.

Teil „Ende gut-alles gut“: Welche Sätze hat jeder einzelne Schüler gelernt und möchte sie nicht vergessen? Die im Schülerbuch aufgeschriebenen Sätze an der Tafel sammeln. Zwei Schüler schreiben sie auf ein Poster und hängen es im Klassenzimmer auf. So entsteht eine Sammlung von gelernten Sätzen bis zum Schuljahresende.

Die anderen Schüler schreiben die gesammelten Sätze ins Heft.

Lektion 4

Karneval – Fasching – Fastnacht

Lerninhalte

- Landeskunde:
- Warum feiert man Fasching?
- Faschingsspiele
- Kostüm-Vorschläge auch selbst entwerfen
- Masken beschreiben

Grammatik

- Adjektivdeklination (stark, schwach, gemischt)

HINTERGRUNDINFORMATIONEN zum Thema Fasching

Fastnachtstage / Karnevalstage/ Faschingstage

Schwerdonnerstag, Fetter Donnerstag, Schmutziger Donnerstag, Altweiberfastnacht

Mit dem letzten Donnerstag vor der Fastenzeit brechen die eigentlichen Fastnachtstage bzw. Karnevalstage an. Je nach Region wird dieser Tag unterschiedlich benannt. Im Südwesten Deutschlands spricht man vom "schmutzigen Donnerstag" oder "schmotzigen Donnerstag". Das Wort "schmutzig" hat dabei nichts mit Schmutz im Sinne von Dreck zu tun, sondern leitet sich von dem schwäbisch-alemannischen Wort "Schmotz" ab, das soviel wie "Fett/ Schmalz" bedeutet. Die Bezeichnung "schmutziger Donnerstag" deckt sich also mit dem andernorts üblichen Namen "fetter Donnerstag" oder "feister (= fetter) Donnerstag".

Fastnachtsfreitag, Fastnachtssamstag und Fastnachtssonntag. Am Freitag ist relativ wenig vom allgemeinen Fastnachtstrubel, Faschingstrubel und Karnevalstrubel zu spüren. Nur vereinzelt finden Fastnachtsveranstaltungen statt. Dies hat seinen Grund darin, dass der Freitag von kirchlicher Seite als Gedenktag an den Kreuzestod Christi begangen wird. Daher untersagte auch ein päpstliches Edikt von 1748 jegliches Fastnachtstreiben und Karnevalstreiben. Selbst lange

nach dem Zweiten Weltkrieg war es verpönt, einen Fastnachtsball, Faschingsball oder Karnevalsball zu veranstalten. Erst in neuerer Zeit lösen sich die Narren allmählich von diesem Freitagstabu.

Fastnachtsmontag – Rosenmontag

Der zweite große **Fastnachtstermin** neben dem "fetten Donnerstag" bzw. der "Altweiberfastnacht" ist der Fastnachtsmontag. Vor allem im Rheinland trägt er den Namen Rosenmontag. Aber auch weit darüber hinaus ist er inzwischen unter diesem Namen bekannt. Ältere Bezeichnungen für den Fastnachtsmontag lauteten "guter Montag" oder "blauer Montag", wohl weil am Nachmittag dieses Tages nicht gearbeitet wurde. Üblich war auch die Bezeichnung "geiler Montag", wobei das Adjektiv "geil" im ursprünglichen Sinn als fröhlich oder übermütig verstanden werden muss.

Fastnachtsdienstag

Der Fastnachtsdienstag bildet den Abschluss der närrischen Tage. Er wird daher auch in manchen Gegenden „Kehraus“ genannt. Gebräuchlich sind aber auch Namen wie „Narrenfastnacht“, „Laienfastnacht“ – im Gegensatz zur „Pfaffenfastnacht“ am Sonntag – oder auch „rechte Fastnacht“. In einigen ländlichen Regionen wurde er früher auch „Schnitzdienstag“ genannt, weil die bäuerliche Mahlzeit an diesem Tag aus gedörrten Birnenschnitzen und Speck bestand.

Aschermittwoch

Seit dem 6. Jahrhundert bildet der Mittwoch vor dem 6. Sonntag vor Ostern den Auftakt zur österlichen Fastenzeit. Am Aschermittwoch beginnt die Fastenzeit, sie dauert bis Karsamstag, umfasst also 40 Fastentage.

Im kirchlichen Ritus Weihe der aus den Palmzweigen des vorjährigen Palmsonntags gewonnenen Asche und Spende des Aschenkreuzes als Zeichen der Vergänglichkeit. Der Tag erhielt aber auch den Namen Aschermittwoch, weil die Büsser in der alten Kirche an diesem Tag nach Tradition mit Asche bestreut wurden.

Stunde 1

Tafelanschrieb:

Was siehst du auf dem Bild?

Was passiert auf dem Bild?

Was sagen die Personen?
Zu welchem Thema passt dieses Bild?

Anhand der Fragen an der Tafel einige Schüler das Bild beschreiben lassen.
Partnerarbeit: Lesetext lesen, Aufgabe 1 lösen.
Der Lehrer kann hier auch zu den Hintergrundinformationen etwas erzählen.

HA: AH, Aufgabe 1

Stunde 2

♫ 19

Zum Auftakt den Ententanz von der CD abspielen. Die Schüler lesen die Tanzanweisungen und versuchen zu tanzen.

Die Klasse in vier Gruppe aufteilen. Jede Gruppe liest eine Spielanleitung.
Nach zehn Minuten versucht jede Gruppe, ihr Spiel der Klasse zu erklären oder pantomimisch vorzuspielen.

HA: AH, Aufgabe 2 und 3

Stunde 3

Adjektivdeklinaton in der Klasse an der Tafel wiederholen.
Danach in Partnerarbeit Aufgaben 4,5,6 machen. Drei Schüler schreiben die Endungen auf ein Poster und hängen es in der Klasse auf (Aufgabe 7).

HA: AH, Aufgabe 5, Aufgabe 6 ist Vorbereitung für die nächste Stunde

Stunde 4

Lesetext Mumienkostüm gemeinsam lesen. Danach kann jeder sein eigenes Kostüm entwerfen und mit vielen Adjektiven und Bezeichnungen für Kleidungsstücke beschreiben (Aufgabe 3).

In der 6. Stunde kann auch eine Faschingsfeier organisiert werden. Die Schüler sollen auf Deutsch diese Feier besprechen. Folgende Fragen an die Tafel schreiben, nach der Diskussion Lösungen, auf die sich alle geeinigt haben, daneben:

- Wann?
- Wo?
- Wie lange?
- Kostüme?
- Essen und Getränke?
- Musik?
- Spiele?

Den bevorstehenden Test besprechen.

Teil „Ende gut-alles gut“: Welche Sätze hat jeder einzelne Schüler gelernt und möchte sie nicht vergessen? Die im Schülerbuch aufgeschriebenen Sätze an der Tafel sammeln. Zwei Schüler schreiben sie auf ein Poster und hängen es im Klassenzimmer auf. So entsteht eine Sammlung von gelernten Sätzen bis zum Schuljahresende.

Die anderen Schüler schreiben die gesammelten Sätze ins Heft.

HA: Testvorbereitung

SB, Aufgabe 8 (Selbstkontrolle in den Lösungen)

AH, Aufgabe 4 (Kreuzworträtsel, Wortschatz)

Stunde 5

Test (s. Anhang im Lehrerhandbuch, Kopiervorlage)

Stunde 6

Testauswertung und Nachbesprechung des Tests, evtl. Faschingsfeier

Lektion 5

Sport und Ernährung

Lerninhalte

- Sportarten benennen
- Zu Sportaktivitäten von Jugendlichen Texte lesen und erzählen
- Eine Radiosendung selektiv verstehen
- Landeskunde: deutsches Jugendschwimmabzeichen
- Umweltschutz: Hilferuf der Delfine
- Über gesunde Ernährung lesen und sprechen (fächerübergreifend zu Biologie)

Grammatik

- Imperativ
- Ordinalzahlen bis 100

Stunde 1

Tafelanschrieb:

Was siehst du auf dem Bild?

Was machen die Personen?

Zu welchen Themen passt dieses Bild?

Anhand der Fragen an der Tafel einige Schüler das Bild beschreiben lassen.

Partnerarbeit : Aufgabe 1 lösen – Sportarten benennen

Lesetext, Aufgabe 2a: Zur Übung einige Schüler einige Male den Text vorlesen lassen. Aufgabe 2b in Partnerarbeit lösen. Den Tipp in der Klasse besprechen (Bilder oder Symbole als Merkhilfe zum Wortschatz lernen).

HA: AH, Aufgabe 1 (Sportarten wiederholen)

Stunde 2

Lesetexte (Sportaktivitäten): Zur Übung einige Schüler einige Male die Texte vorlesen lassen. Die Statistikbegriffe in der Klasse klären. Aufgabe 3 in Partnerarbeit lösen.

HA: AH, Aufgabe 2 – Präpositionen (Wiederholung)

Stunde 3

🎵 20

Hörtext – Radiosendung – ein Mal evtl. zwei Mal hören, Aufgabe lösen, Kontrolle in der Klasse (Aufgabe 4)

Aufgabe 5a – erst dem eigenen Partner erzählen, danach erzählen einige Schüler der ganzen Klasse (Sprechkasten – Redemittel – nicht vergessen)

HA: Freiwillige realisieren das Projekt: Umfrage zum Thema Sport (Aufgabe 5b)
AH, Aufgaben 3 und 4

Stunde 4

Evtl. die Ergebnisse der Umfrage präsentieren lassen.

Hintergrundinformationen zu den Schwimmbadzeichen in Deutschland, Österreich und der Schweiz finden Sie unter <http://de.wikipedia.org/wiki/Schwimmbadzeichen>

Aufgabe 7a - Lesetext: Schwimmbadzeichen in Partnerarbeit lesen

Der Reihe nach WEIL-Sätze zum Thema Schwimmbadzeichen bilden.

HA: AH, Aufgabe 7

Stunde 5

Aufgabe 8 – Baderegeln in Partnerarbeit lesen und die Aufgaben machen.

Ordinalzahlen in der Klasse besprechen.

HA: AH, Aufgabe 5 – Welche Ordinalzahl passt?
Aufgabe 8 – Sätze ordnen, Baderegeln

Stunde 6

Imperativ in der Klasse wiederholen.
In Partnerarbeit Aufgaben 10a und b lösen.

HA: AH, Aufgabe 6 - Imperativ
SB, Aufgabe 10c – Internetrecherche: Bedrohte Tierarten

Stunde 7

Aufgaben 11, 12 und 13 und alle Lesetexte in Partnerarbeit bearbeiten. Am Ende der Stunde in der Klasse besprechen, was die Schüler gelesen und erfahren haben.

HA: SB, Aufgabe 14 – das Rezept zu Hause ausprobieren
Freiwillige – Aufgabe 15, Umfrage

Stunde 8

Ergebnisse der Umfrage präsentieren. (Sprechkasten)

Den bevorstehenden Test besprechen und einüben:

Stationenlernen –

in der Klasse 5 Stationen zu den Themen Sport und Ernährung und zu Imperativ und Ordinalzahlen auf fünf Bänken mit je zwei Stühlen aufbauen:

STATION 1 – Sportartenmemory (zu zweit): auf den einen Kärtchen sind die

Symbole der Sportarten, auf den anderen ihre Bezeichnungen

STATION 2 – Partnerarbeit – ein Partner stellt Fragen zum Thema Sportaktivitäten (Fragebogen mit Hilfe der Fragen aus Aufgabe 5a vorbereiten), der andere antwortet. Danach Rollen wechseln.

STATION 3 – Baderegeln und ihre Erklärungen (Aufgabe 8) auf Streifen schreiben und ausschneiden. Aufgabe: Streifen richtig nebeneinander legen.

STATION 4 – Partnerarbeit: Bilder zum Imperativ vorbereiten (z.B. auf einem Bein hüpfen, sich drei Mal im Kreis drehen, in die Hocke gehen, drei Schritte nach links gehen usw.). Der eine Partner bildet Imperativsätze anhand der Bilder, der andere führt die Befehle aus. Danach Rollenwechsel.

STATION 5 – große Tabelle auf DIN A4 mit 4 Spalten, Kärtchen mit Nahrungsmitteln aus Aufgabe 12. Aufgabe: die Kärtchen in die entsprechenden Spalten legen.

Was ist wichtig beim Stationenlernen?

Das gesamte Arbeitsmaterial am besten auf festen Karton kleben und in Folie einschweißen. Zur Selbstkontrolle Lösungen bereitlegen, sie sollen aber nicht auf den ersten Blick auffallen oder sie liegen beim Lehrer auf dem Pult.

Bei diesen Stationen werden alle Aufgaben in Paaren bearbeitet, d.h. 10 Schüler sind bei den Stationen und wechseln in Paaren zur nächsten freien Station. Sobald ein Paar alle Stationen bearbeitet hat, kommt das nächste Paar an die Reihe, das noch nicht bei den Stationen war. Solange die einen die Stationen in Paaren bearbeiten (immer sind es 10 Schüler), bearbeitet der Rest der Schüler den Teil „Ende gut – alles gut“. Welche Sätze hat jeder einzelne Schüler gelernt und möchte sie nicht vergessen? Die im Schülerbuch aufgeschriebenen Sätze an der Tafel sammeln. Zwei Schüler schreiben sie auf ein Poster und hängen es im Klassenzimmer auf. So entsteht eine Sammlung von gelernten Sätzen bis zum Schuljahresende. Alle Schüler schreiben die gesammelten Sätze ins Heft. Alle Schüler sollten alle Stationen durchgehen.

HA: Testvorbereitung

Stunde 9

Test (s. Anhang im Lehrerhandbuch, Kopiervorlage)

HA: Vorbereitung für nächste Stunde: Europakarte mitbringen

Lektion 6

Belgrad – Wien – Bern – Berlin

Lerninhalte

- Landeskunde: Sehenswürdigkeiten der Hauptstädte kennenlernen
- Eigene Sehenswürdigkeiten auf Deutsch vorstellen
- Eine Ansichtskarte und einen kurzen Brief schreiben (Einladung in den Ferien)
- Nach dem Weg fragen
- Fahrkarten kaufen
- Nach Sitzplätzen im Zug fragen
- Eine Bahnhofsdurchsage verstehen
- Quiz

Grammatik

- Lokale Adverbien
- Wechselpräpositionen und die Verben stellen/stehen...
- Geografische Namen und Präpositionen
- Null-Artikel

Stunde 1

Testauswertung und Nachbesprechung des Tests 5

Europakarte mitbringen. Die Schüler könnten auch ihre Atlanten oder eine Europakarte mitbringen. Die vier Hauptstädte auf der Karte suchen. Zu welchen Ländern gehören sie? Himmelsrichtungen auf Deutsch wiederholen (SB, S. 75)

Tafelanschrieb (während des Schreibens mit den Schülern die Sätze besprechen):

Belgrad ist die Hauptstadt von Serbien. Sie liegt im Süden Europas.

Wien ist die Hauptstadt von Österreich. Sie liegt östlich von Bern.

Bern ist die Hauptstadt der Schweiz. (die Schweiz!) Sie ist im Westen Europas.

Berlin ist Deutschlands Hauptstadt (Zugehörigkeit: Präposition von oder Genitiv)

Sie liegt nördlich von Belgrad.

Diese Sätze ins Heft abschreiben lassen.

Lesetext über Belgrad in der Klasse vorlesen lassen.

Lesetext – Lieblingsort in Paaren lesen und den eigenen Lieblingsort beschreiben. Die Texte vorlesen lassen.

HA: Die Klasse in fünf Gruppen einteilen und das Reiseführerprojekt besprechen (Aufgabe 1) – Präsentation für die 6. Stunde vorbereiten
SB, Aufgabe 4

Stunde 2

War jemand schon mal in Österreich, in der Schweiz oder in Deutschland? Falls ja, die Schüler (auch in der Muttersprache) erzählen lassen.

Die Lesetexte zu den Städten lesen und die Aufgaben 6-10 jeweils in Partnerarbeit machen.

HA: Aufgabe 11: die Klasse in drei Gruppen einteilen: Moderatoren, Jury und Kandidaten für das Quiz. Die Moderatoren bereiten die Fragen vor (Mehrfachauswahl). Die Jury schreibt sich die richtige Antwort auf. Die Kandidaten lernen für das Quiz.

Stunde 3

Quiz durchführen: die Kandidatengruppe wird wieder in zwei Gruppen aufgeteilt, jede wählt ihren Gruppenleiter, der die Fragen beantwortet. Die Moderatorengruppe stellt eine Frage (jede Frage darf ein anderes Mitglied der Moderatorengruppe stellen). Die Kandidatengruppen besprechen sich und antworten (es antwortet die Gruppe, deren Gruppenleiter am schnellsten die Hand hebt; sollte die Antwort falsch sein, darf die andere Gruppe antworten). Die Jurygruppe bestätigt die Antwort (oder auch nicht). Bei richtiger Antwort gibt es einen Punkt. Bei falscher Antwort kann ein Punkt abgezogen werden, muss aber nicht. Den Punkteabzug vorher besprechen!

Stunde 4

In der Klasse das Schreiben einer Ansichtskarte besprechen (Aufgabe 12)

In Partnerarbeit Aufgaben 13 und 14 machen. Die Diskussion über das Leben im eigenen Ort vorbereiten. Jeder Schüler sagt einige Sätze zu seinem Wohnort. (Sprechkasten!)

HA: Eine fiktive Ansichtskarte an den Banknachbarn aus den Ferien schreiben.

Stunde 5

Lokale Adverbien in der Klasse besprechen. Aufstehen und nach Kommando gehen. Die Befehle können auch einige Schüler geben. (Geht nach ...)

♪ 21

Den Dialog von der CD abspielen. Die Schüler lernen in Partnerarbeit den Dialog (nach dem Weg fragen), evtl. die Sätze auf Kärtchen schreiben und nach dieser Methode lernen (s. Anleitung Lektion 2).

HA: AH, Aufgaben 1 und 2

Stunde 6

Evtl. die HA-Dialoge (nach dem Weg fragen) vorspielen lassen.
Präsentation der Reiseführer

In Partnerarbeit den Brief ergänzen und das Telefongespräch spielen.

HA: Einen fiktiven Einladungsbrief an den Banknachbarn schreiben.

Stunde 7

♪ 22–24

Die Dialoge von der CD abhören, die Comics mitlesen. In Partnerarbeit die

Dialoge lernen (Kärtchen?).

♪ 25

Höraufgabe – einmal hören – lösen- kontrollieren

HA: AH, Aufgaben 3 und 4, 9 (neue Dialoge ausdenken)

Stunde 8

Evtl. die HA-Dialoge (auf dem Bahnhof) vorspielen lassen.

Wechselpräpositionen und den Nullartikel in der Klasse besprechen und die Aufgaben gemeinsam machen.

Den bevorstehenden Test besprechen.

HA: AH, Aufgaben 6 und 7
Testvorbereitung

Stunde 9

Test (s. Anhang im Lehrerhandbuch, Kopiervorlage)

Stunde 10

Testauswertung und Nachbesprechung des Tests.

Teil „Ende gut-alles gut“: Welche Sätze hat jeder einzelne Schüler gelernt und möchte sie nicht vergessen? Die im Schülerbuch aufgeschriebenen Sätze an der Tafel sammeln. Zwei Schüler schreiben sie auf ein Poster und hängen es im Klassenzimmer auf. So entsteht eine Sammlung von gelernten Sätzen bis zum Schuljahresende.

Die anderen Schüler schreiben die gesammelten Sätze ins Heft.

Lektion 7

Schreiben – Drucken – Lesen

Lerninhalte

- Über berühmte Persönlichkeiten, Johannes Gutenberg und Vuk Karadžić, etwas erfahren
- Zu eigenen berühmten Persönlichkeiten etwas auf Deutsch sagen
- Quiz und Wortspiele

Grammatik

- Jahreszahlen
- Präteritum
- Trennbare Verben und Wortfamilien LESEN und SCHREIBEN
- Verben mit untrennbarem Präfix

Stunde 1

Einstieg ins Thema: Wer sind die Personen auf dem Bild? Was sagen sie? Was meinen sie damit?

Den Lesetext über Gutenberg in der Klasse von einigen Schülern vorlesen lassen. Jahreszahlen üben. Lesetipp: Zahlen als Lesehelfer in der Klasse besprechen. Aufgabe 1 macht jeder für sich und versucht noch einmal, in Paaren die Zahlen zu lesen (Partnerkontrolle).

Partnerarbeit: Aufgabe 3.

HA: SB, Aufgabe 2- Gutenbergs tabellarischer Lebenslauf
AH, Aufgabe 1

Stunde 2

Präteritum in der Klasse wiederholen (regelmäßige und unregelmäßige Formen). Partnerarbeit: Aufgabe 4 mit Lerntipp.

HA: AH, Aufgabe 3 a und b

Stunde 3

Aufgabe 5: in Partnerarbeit die Lesetexte (Vuk und Mina Karadzic) lesen und die Aufgaben lösen.

Wortfamilien lesen und die Sätze ins Heft und/oder auf Kärtchen schreiben. In der Klasse erklären, dass man sich neue Wörter in Wortfamilien leichter merken kann.

HA: SB, Aufgabe 6 und 7
AH, Aufgabe 2

Stunde 4

Evtl. Moderne Rotkäppchenversionen vorlesen lassen.

26-27

Höraufgabe 9 – Interview in Teilen hören und Aufgaben lösen – kontrollieren

Grammatik in der Klasse besprechen (Verben mit un/trennbarem Präfix und Temporaladverbien)
Teil „Ende gut, alles gut“.

HA: Vorbereitung für das Quiz (s. Lektion 6)
Untrennbare Präfixe auswendig lernen

Stunde 5

Quiz und/oder Wortspiele (Aufgaben 8 und 10)
Test 7 nach Lektion 8

HA: AH, Aufgaben 4 und 5

Lektion 8

Die Welt des Computers

Lerninhalte

- Computerteile benennen
- Windows-Befehle auf Deutsch kennenlernen
- Eine E-Mail schreiben (Brieffreunde suchen)
- Über Computerspiele diskutieren (Meinung äußern)
- Landeskunde: Konrad Zuse und das Deutsche Technikmuseum
- Über den Computer der Zukunft erzählen und schreiben

Grammatik

- Größen und Maße
- Futur

Stunde 1

Einstiegsseite anschauen, über das Geschehen auf dem Bild sprechen, auch über eigene Erfahrungen sprechen (evtl. auch in der Muttersprache).

SB, S.100/101, die Computerteile in Partnerarbeit lesen und im AH, Aufgabe 1 die Namen der Teile einsetzen. Die „Computersprache“ mit den bekannten englischen Begriffen vergleichen.

HA: AH, Aufgaben 2 und 3

Stunde 2

Lesetexte in Paaren lesen, Aufgaben lösen und die Diskussion zum Thema „Computerspiele und aggressives Verhalten“ (auch SB, Aufgabe 1) vorbereiten. Die Diskussion leitet der Lehrer.

HA: SB, Aufgabe 2 – E-Mail lesen

AH, Aufgabe 4 – E-Mail schreiben
SB, Aufgabe 5 – Maße und Größen

Stunde 3

Größen und Maße in der Klasse besprechen.

Partnerarbeit: Lesetext zu Konrad Zuse, Aufgaben zusammen lösen (auch Wdh. des Präteritums)

28

Höraufgabe – Konrad Zuse – evtl. zwei Mal hören – Aufgaben lösen – kontrollieren

HA: AH, Aufgabe 5

Stunde 4

Futur in der Klasse wiederholen. Jeder schreibt in sein Heft, was er in der nächsten Woche machen wird. Mindestens 5 Sätze.

Den bevorstehenden Test besprechen

HA: Testvorbereitung

Stunde 5

Test 7 (s. Anhang im Lehrerhandbuch, Kopiervorlage)

Stunde 6

Testauswertung und Nachbesprechung des Tests.

Teil „Ende gut-alles gut“: Welche Sätze hat jeder einzelne Schüler gelernt und möchte sie nicht vergessen? Die im Schülerbuch aufgeschriebenen Sätze an

der Tafel sammeln. Zwei Schüler schreiben sie auf ein Poster und hängen es im Klassenzimmer auf. So entsteht eine Sammlung von gelernten Sätzen bis zum Schuljahresende.

Die anderen Schüler schreiben die gesammelten Sätze ins Heft.

Lektion 9

Miteinander leben

Lerninhalte

- Zu den vier Religionen (Christentum, Islam, Judentum, Buddhismus) mehr erfahren und damit Toleranz üben
- Eine Radiosendung zum Thema verstehen
- Über eigene Erfahrungen zum Thema erzählen
- Recherche im Internet durchführen und ein Referat vorbereiten und halten

Grammatik

- Adjektivsteigerung
- Wenn/dann-Satz
- Seit-Satz

Stunde 1

Interessantes: http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Religionen_der_Welt

Die Klasse in vier Gruppen aufteilen und jede Gruppe eine Religion ziehen lassen. Jede Gruppe liest den entsprechenden Text und bereitet ihre Präsentation vor, d.h. jede Gruppe stellt in der nächsten Stunde ihre Religion vor.

HA: SB, Aufgaben 1 und 2
AH, Aufgabe 1 (Kreuzworträtsel)

Stunde 2

Präsentationen

🎵 29

Höraufgabe

HA: Tipps zum Referatschreiben und -halten, jeder Schüler bereitet ein Kurzreferat vor. SB, Aufgabe 4

Stunde 3

Einige Schüler aus dem Hut ziehen und Referate halten lassen.

SB, Aufgabe 6 – Diskussion über die Religionen im Heimatland

Teil „Ende gut-alles gut“: Welche Sätze hat jeder einzelne Schüler gelernt und möchte sie nicht vergessen? Die im Schülerbuch aufgeschriebenen Sätze an der Tafel sammeln. Zwei Schüler schreiben sie auf ein Poster und hängen es im Klassenzimmer auf. So entstand in diesem Schuljahr eine Sammlung von gelernten Sätzen bis zum Schuljahresende. Die anderen Schüler schreiben die gesammelten Sätze ins Heft.

Stunde 4

In der Klasse die Adjektivsteigerung wiederholen. In Partnerarbeit die Aufgabe 6 machen.

HA: AH, Aufgabe 3

Stunde 5

WENN (DANN)- und SEIT- Sätze in der Klasse besprechen. AH, Aufgabe 2 machen.

Alle Nebensätze im Kettenspiel (s. Spielanleitung Lektion 3) wiederholen. Vorher alle Nebensätze mit ihren Bindewörtern, die in diesem Schuljahr gelernt wurden, an die Tafel schreiben.

- Wenn/Immer wenn-Satz
- Als-Satz
- Weil-Satz
- Dass-Satz

- Ob-Satz
- W-Sätze
- Wenn/dann-Satz
- Seit-Satz

Mit diesem Spiel werden die Nebensätze wiederholt. Kein Test nötig.

HA: In Partnerarbeit die Dialoge wiederholen. Evtl. in der Stunde besprechen welches Paar welchen Dialog wiederholt.

ABSCHLUSS

Stunde 1

Die Eltern zu dieser Stunde einladen. Sie schauen sich die Sätzesammlungen im Klassenzimmer an und die Schüler können die gelernten Dialoge vorspielen.

Tests

Die Tests werden als Kopiervorlagen im Lehrerhandbuch angeboten. Sie sollten nach jeder Lerneinheit gemacht werden. Die Nachbesprechung und Testberichtigung wurde in den vorgeschlagenen Jahresplan eingebaut. Dieses Testen soll nicht zu unnötigen Stresssituationen führen, aber zum regelmäßigen Arbeiten anregen. Vorher sollte den Schülern genau erklärt werden, was in dem kommenden Test von ihnen erwartet wird, damit sie sich gezielt vorbereiten können. Die Testbesprechung danach dient unter anderem auch zur Wiederholung und Festigung des Stoffes. Das Benoten ist allgemein eine schwierige Aufgabe, aber als Faustregel kann die Punktezahl zu Hilfe genommen werden: Hälfte der Punkte → Note 2 (bei 22 Punkten 11), die übrigen Punkte gleichmäßig aufteilen ($11:3 \approx 4$) Beispiel: 12-15 → Note 3; 16-19 → Note 4; 20-22 → Note 5

Fehlerkorrektur: Dem kommunikativen Lernziel entsprechend sind Fehler, die das Verständnis erschweren oder hindern, zu besprechen(?) und zu korrigieren. Dies gilt im mündlichen und schriftlichen Bereich. Der Lehrer darf den Fluss einer mündlichen Äußerung oder einer Diskussion nicht durch ständige Korrekturen unterbrechen und somit hindern. Sollte aber Unverständnis oder ein Missverständnis auftreten, kann durch zusätzliche Fragen oder mit Hilfe eigener korrekter Sätze zum Gesprächsfluss beigetragen werden. Auch bei der Wortsuche sollte der Lehrer spontan weiterhelfen.

Diese Prinzipien gelten auch für schriftliche Leistungen und Tests, besonders wenn freies Schreiben verlangt wird (Briefe schreiben, Meinungen äußern). Grammatikalische oder Rechtschreibfehler, die das Verständnis nicht hindern (z.B. „Mein beste Freundin heist...“) sollten nicht als Fehler angesehen werden. Viel wichtiger ist der Inhalt dieser Texte. Hierbei ist die wichtigste Frage: Kann der Leser/Gesprächspartner trotz der „kleinen“ Fehler verstehen, was der Schreiber/Sprecher sagen wollte?

Solche Fehler sind real, gehören zum Lernprozess und sollten den Schüler nicht daran hindern, sich in der Fremdsprache zu äußern. Im Gegenteil, man sollte ihnen die Angst vor Fehlern nehmen. An der Beseitigung dieser Fehler wird konkret in Übungen gearbeitet (aus dem AH oder evtl. durch zusätzliche, den vorkommenden Fehlern entsprechende, vom Lehrer erstellte Übungen).

TEST Nr.1

Schule – Hilfe! Nachhilfe?

Name _____ Klasse _____ Datum _____

1. Schreibe fünf Sätze zum Thema NACHHILFE!

.....

.....

.....

.....

2. Ergänze die Sätze mit reflexiven Verben! Achte auf die Verbform!

Schnell, sonst kommst du zu spät zur Schule! Ich b..... !

Ich bem....., schöner zu schreiben.

Du hast nicht genug Geld? Du musst welches von deinen Freunden

b

Wir haben viele Sätze gem.....

Meine Freundin hat mein Geheimnis verraten. Ich ä darüber.

Mark hat in Petra verl.....

Meine Freunde reisen morgen ab. Sie vera..... von uns vor ihrer Abreise.

3. Ergänze die Sätze mit den entsprechenden Verben und ihren Präpositionen!

Wir den..... deinen Vorschlag nach.
 Ich fr..... mich die Party morgen.
 Kannst du dich nicht die Arbeit kon.....?
 Jedes Wochenende muss ich meinen kleinen Bruder auf..... .
 Warum kommst du immer zu spät? Seit einer halben Stunde w..... ich
 dich!

4. Schreibe Sätze im Perfekt mit folgenden Verben:

denken

erinnern

teilnehmen

interessieren

bitten

einladen

gratulieren

5. Wie heißen diese Körperteile? Schreibe ihre Namen unter die Bilder!



.....



.....



.....

TEST Nr.2

Wenn ich nicht in der Schule bin...

Name _____ Klasse _____ Datum _____

1. Schreibe fünf Sätze zum Thema FREIZEIT!

.....

.....

.....

.....

2. Schreibe den Text im Präteritum!

Jeden Tag gehe ich gleich nach der Schule in die Ballettschule.
 Montags habe ich vor dem Ballettunterricht noch Klavierunterricht und
 mittwochs gehe ich in die Russische Schule. Dort habe ich sechs Fächer. Ich
 Sorge auch für meine zwei Katzen. Ich muss sie jeden Tag füttern und das
 Katzenklo mache ich auch sauber. Also bleibt mir fast keine Zeit für Hobbys,
 Freizeit oder für meine Freunde.

.....

.....

.....

.....

.....

3. Setze *als*, *wenn* oder *immer wenn* ein!

Ich hatte Angst vor großen Hunden, ich klein war.
 ich auf große Hunde traf, blieb ich mitten auf der Straße stehen.
 ich heute einen großen Hund sehe, bleibe ich ruhig.

4. Ergänze den Dialog! Was sagt Person A?

A:

B: Gerne. Wo und Wann wollen wir uns treffen?

A:

B: Dann bis heute Abend!

A:

5. Verbinde die passenden Begriffe!

die Hälfte	25%
über ein Drittel	50%
ein Viertel	20%
ein Fünftel	34%
fast alle	98%

6. Setze die passenden Relativpronomen ein!

Das Mädchen, viele Hobbys Spaß machen, heißt Sara.
 Der Junge, Saša beim Basketballspielen kennengelernt hat, heißt Thomas.
 Das Mädchen, wir gestern in der Stadt getroffen haben, ist Vesna.
 Der Junge, Hip-Hop gefällt, heißt Saša.
 Die Musik, sehr laut ist, kommt aus Sašas Zimmer.
 Der Junge, Hip-Hop mag, ist Saša.
 Die Musik, Saša besonders mag, heißt Hip-Hop.
 Die Musik, niemand widerstehen kann, gibt es nicht.
 Das Mädchen, mittwochs in die Russische Schule geht, heißt Zoja.

7. Schreibe wann du was machst! Schreibe in der kurzen Notizform (Infinitiv/ Nomen)!

14 Uhr
 17 Uhr
 20 Uhr

TEST Nr.3

Ich und die Erwachsenen

Name _____ Klasse _____ Datum _____

1. Schreibe fünf Sätze zum Thema MEINE FAMILIE!

.....

.....

.....

2. Schreibe fünf Sätze zum Thema ICH UND DIE ERWACHSENEN!

Benutze folgende Phrasen:

- Freunde werden wichtiger
- Dein Aussehen ist dir wichtig
- Du hängst stundenlang am Telefon
- Du hast Zoff mit den Eltern
- Du schwärmst für einen Star

.....

.....

.....

.....

.....

3. Beende die WEIL – Sätze!

1. Ich mache meine Hausaufgaben, weil
2. Freitags treffe ich mich immer mit meinen Freunden, weil.....
-
3. Petra liegt im Bett, weil
4. Wir fahren ans Meer, weil
5. Meine Eltern sind glücklich, weil

4. Setze DASS, OB oder W-Fragewörter ein!

1. Mein Vater fragt, ich eine zwei in Mathe bekommen habe.
2. Gisela weiß, wir heute zu ihr kommen.
3. Mia möchte wissen, die Stunde beginnt. (Fragewort)
4. Wir wissen noch nicht, wir einen neuen Physiklehrer bekommen.
5. Ihr habt behauptet, wir heute keinen Deutschtest schreiben!

TEST Nr.4

Karneval – Fasching – Fastnacht

Name _____ Klasse _____ Datum _____

1. Schreibe fünf Sätze zum Thema FASCHING!

.....

.....

.....

2. Wie heißen diese Kleidungsstücke? Schreibe sie von links nach rechts, von oben nach unten auf!

..Sandalen,.....

.....

.....



3. Beschreibe dieses Bild! Setze die entsprechenden Adjektive in der richtigen Form ein!



bunt, lang, schwarz (2x), gelb (2x), braun, spitz,
gefährlich, gestreift, weiß, süß (2x), verkleidet -
Der Junge hat eine Augenklappe.
Auf dem Kopf hat er einen Piratenhut.
Er hat Zöpfe. Unter dem Sakko
hat er ein
Hemd. Ein Papagei sitzt auf seinen
Schultern. Der Papagei trinkt Saft.
Der
Junge trinkt auch diesen Saft. Ihre
Strohhalme sind und
Der Piratenjunge hat auch einen
..... Gürtel.

4. Erkläre dieses Spiel! Wie wird es gespielt?

.....

.....

.....

.....



TEST Nr.5

Sport und gesunde Ernährung

Name _____ Klasse _____ Datum _____

1. Schreibe fünf Sätze zum Thema SPORT!

.....

.....

.....

.....

.....

2. Schreibe fünf Sätze zum Thema GESUNDE ERNÄHRUNG!

.....

.....

.....

.....

.....

3. Wie heißen diese Sportarten? Schreibe ihre Namen unter die Symbole!



.....



.....



.....



.....



.....



.....



.....



.....



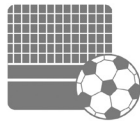
.....



.....



.....



.....



.....



.....



.....



.....



.....



.....



.....



.....



.....



.....



.....



.....

5. Verbinde die passenden Begriffe!

über ein Drittel	25%
ein Viertel	50%
ein Fünftel	20%
fast alle	34%
mehr als die Hälfte	98%
weniger als ein Drittel	27%
genau die Hälfte	62%

6. Wie heißen diese Ordinalzahlen? Schreibe sie als Zahlwort aus!

	der, die, das
1.	.....
2.	.....
3.	.....
4.	.....
5.	.....
6.	.....
7.	.....
8.	.....
9.	.....
10.	.....
20.	.....
60.	.....
70.	.....
80.	.....

7. Bilde Imperativsätze!

1. du – gehen – in die Hocke

2. ihr – abschreiben – den Text

3. ihr – gehen – nach Hause

.....

4. du – stehenbleiben

.....

5. du – sein – ruhig

.....

6. ihr – sein – etwas schneller

.....

7. Sie – gehen – nach links

.....

TEST Nr.6**Belgrad – Wien – Bern – Berlin**

Name _____ Klasse _____ Datum _____

1. Beschreibe deinen Lieblingsort in Belgrad!

.....

.....

.....

2. Zähle drei Sehenswürdigkeiten von Österreich auf!

.....

.....

.....

.....

.....

3. Zähle fünf Sehenswürdigkeiten von Berlin auf!

.....

.....

.....

.....

4. Ergänze den Text über die Schweiz mit entsprechenden Nomen und Daten!

Die Schweiz hat vier

Amtssprachen:

.....

Ihre Hauptstadt heißt Ihre beträgt 41 285
Quadratkilometer.

Sie hat 7 367 000 Davon sind 20,5 %

Die Währung heißt Schweizer F

Die Nationalhymne nennt man den.....




Ihr Autokennzeichen lautet

5. Erkläre Thomas den Weg!

Situation 1

Thomas: Entschuldigung!

Wie komme ich zur Post?

Frau M.: Du gehst 
dann die erste Straße 
an der zweiten Ampel 

und da ist die Post!

Thomas: Danke!

6. Kartenkauf – Was sagst du?

A: Bitte drei für.....,
nach
Eine einf..... und eine R
Was?

B: 450 Euro.

A: Wann?

B: Um 17.00 Uhr.

A: Die n.....

B: Bitte sehr!

A: D.....!

7. Wechselprepositionen – Setze die Artikel ein (oder auch nicht...) !

Meine Mutter ist Reiseleiterin. Diesen Sommer fahren wir mit ihr in Schweiz. Wir fahren nach Bern. Dort schauen wir uns den Zeitglockenturm und andere Sehenswürdigkeiten an. Unter Turm machen wir ein Foto. Nach einer Woche fahren wir wieder nach Hause. Zu Hause setzen wir uns auf Sofa und sehen uns die Fotos an.

TEST Nr.7

Schreiben – Drucken – Lesen Die Welt des Computers

Name _____ Klasse _____ Datum _____

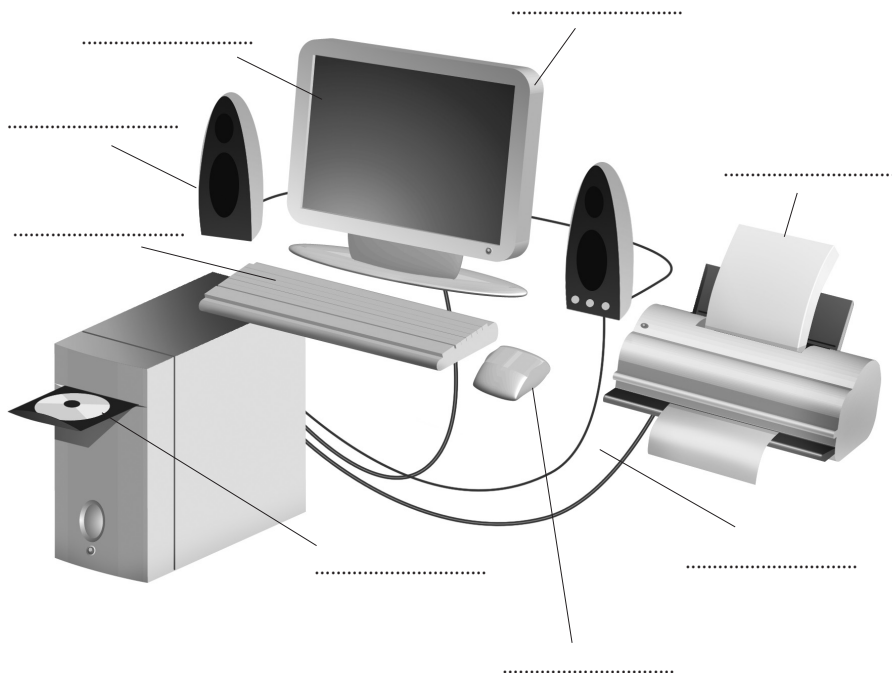
1. Schreibe fünf Sätze zum Thema ICH UND DER COMPUTER!

.....

.....

.....

2. Wie heißen die Computerteile auf Deutsch?



3. Was wirst du morgen alles machen? Schreibe vier Sätze!

.....

.....

.....

4. Schreibe diese Sätze in Perfekt und Präteritum um!

1. Karadžić, Vuk Stefanović begründet die neuserbische Schriftsprache.

.....

2. Johannes Gutenberg erfindet den Buchdrucks mit beweglichen Buchstaben.

.....

3. Konrad Zuse konstruiert den ersten automatischen elektromechanischen Rechner Z 3.

.....

5. Schreibe Sätze im Präsens mit folgenden Verben:

nachdenken

.....

bekommen

.....

teilnehmen

.....

empfinden

.....

entdecken

.....

einladen

.....

Transkription der Texte zum Hörverstehen

LEKTION 1

Schule – Hilfe! Nachhilfe



Lektion 1, Aufgabe 7

Hör das Interview zwei Mal. Kreuze die richtigen Antworten an!

(Radiosendung)

Wünschen auch Sie sich endlich bessere Noten für Ihr Kind? Dann sind Sie hier genau richtig! Die Schülerhilfe ist ein starker Partner für den Schulerfolg Ihres Kindes. Seit mehr als 20 Jahren bieten wir Nachhilfeunterricht in kleinen Gruppen für alle Schulfächer von der Grundschule bis zur Matura. Mit mittlerweile über 70 Nachhilfe-Schulen in Österreich ist die Schülerhilfe die erfolgreichste Nachhilfe-Marke Österreichs mit der Erfahrung von mehr als 20 Jahren.

1) Was kostet Nachhilfe bei Ihnen?

Bei uns belaufen sich 45 Minuten/eine Schulstunde auf € 7,80.-

2) Haben Sie Einzelunterricht?

Wir haben Einzelunterricht in der Kleinstgruppe, wo ganz individuell für jeden das Programm zusammengestellt wird.

3) Unterrichten bei Ihnen Lehrer?

Bei uns unterrichten junge, motivierte, eigens auf individuellen Nachhilfeunterricht geprüfte Lehrer.

4) Kann man bei Ihnen jederzeit anfangen?

Ja, bei uns ist der Einstieg jederzeit möglich.

5) Wann haben Sie geöffnet?

Wien: Mo-Fr 14.00-19.00

6) Haben Sie an schulfreien Tagen und Ferien geöffnet?

Ja, wir haben an schulfreien Tagen und in den Ferien geöffnet.

LEKTION 2

Wenn ich nicht in der Schule bin...



Lektion 2 Aufgabe 4. Könnt ihr rappen? Dann lernt den Text in Paaren und rappt!

1. Nach der Schule – RAP

Was machst du, wenn du nicht in der Schule bist?

Wenn ich nicht in der Schule bin (Pause) sehe ich fern, das mach´ ich ziemlich gern.

... gehe ich ins Theater, das ist wegen meinem Vater.

... gehe ich ins Kino, mit meinem Freund Dino.

Was machst du, wenn du nicht in der Schule bist?

Wenn ich nicht in der Schule bin, höre ich Musik,

treffe mich mit Freunden,

das macht mir große Freuden.

Comics lesen macht mir Spaß,

aber Bücherlesen ist auch voll krass.

Was machst du, wenn du nicht in der Schule bist?

Wenn ich nicht in der Schule bin

helfe ich Freunden, Eltern, Geschwistern...

Geschirr spülen, Müll rausbringen, Auto waschen gehört ja auch dazu,
das kennst zu gut auch du!

Hast du Hobbys?

Hobbys? Und ob! Zeichnen, malen, fotografieren, Musik machen, lachen,
spielen...

Das ist gut! Komm wir machen was zusammen!

Einverstanden! Ich werd´ zu dir kommen!

Lektion 2 Aufgabe 10a. Du hörst drei Szenen. Hör gut zu!*(Nachgestellte Szenen auf dem Schulhof. Hintergrundgeräusche – Schulhof)***♪ 03****Szene 1**

A: Hallo Ute!

B: Hallo Michi!

A: Na, viel Stress?

B: Nö, eigentlich nicht, wieso?

A: Am Samstag mach´ ich am Abend in der Disco eine Geburtstagsparty. Kommst du?

B: Gerne! Wann denn?

A: So gegen acht?

B: OK!

♪ 04**Szene 2**

A: Hi!

B: Was machst du denn für ein Gesicht?

A: Ich hab´ ´ne fünf in Mathe geschrieben.

B: Kann doch jedem mal passieren. Soll ich heute Nachmittag zu dir kommen und dir beim Lernen helfen?

A: Prima! Danke!

♪ 05**Szene 3 – es regnet, Schulhof**

A: Was für ein Tag!

B: Wieso? Da muss ich nicht unser Auto waschen.

Hab´ sowieso keine Lust.

A: Auto waschen ist noch gut. Einmal einmal im Monat oder sogar in der Woche, aber Geschirrspülen! Das muss ich jeden Tag!

♪ 06

Lektion 2, Aufgabe 14, Freunde treffen und Termine ausmachen, Dialog 1

Junge: Gehst du mit mir zum Konzert?

Mädchen: Wann denn?

J: Freitag um neun.

M: Entschuldige, da kann ich nicht. Ich habe keine Zeit.

J: Warum?

M: Mama hat Geburtstag.

J: Schade, vielleicht ein anderes Mal!

♪ 07

Lektion 2, Aufgabe 14b Freunde treffen und Termine ausmachen, Dialog 2

J1: Peter und ich gehen ins Kino. Willst du mit?

J2: Wann denn?

J1: Am Samstag, um acht.

J2: Ich weiß nicht... Was läuft?

J1: „Harry Potter“

J2: Prima! Den wollte ich mir auch anschauen!

J1: Dann bis Samstag!

J2: Bis Samstag. Tschau!

♪ 08

Lektion 2, Aufgabe 15. Du hörst ein Telefongespräch. Zwei Freundinnen machen einen Termin aus. Hör zu und notiere dir die Angaben!

Frau Meier: Meier.

Manuela: Guten Tag, Frau Meier! Ist Ute zu Hause?

Frau Meier: Ja, einen Moment bitte! Ute Telefon!

Ute: Hallo?

Manuela: Hallo Ute! Hier ist Manuela. Du, Ute, wir gehen heute Abend ins Kino.

Kommst du mit?

Ute: Wann denn?

Manuela: Um 8.

Ute: Was läuft?

Manuela: Herr der Ringe.

Ute: O.K. Kommst du mich abholen?

Manuela: Wann soll ich kommen?

Ute: Komm doch um 7. Dann können wir noch ein wenig quatschen!

Manuela: Gerne! Bis heute Abend!

Ute: Tschüss!

LEKTION 3

Ich und die Erwachsenen

09

Lektion 3 My own song: Ein Gedicht von Ernst Jandl (ubaciti)

MY OWN SONG

(mein eigenes Lied)

ICH WILL NICHT SEIN

SO WIE IHR MICH WOLLT

ICH WILL NICHT IHR SEIN

SO WIE IHR MICH WOLLT

ICH WILL

SO WIE IHR MICH WOLLT

ICH WILL NICHT SEIN WIE IHR SEID

SO WIE IHR MICH WOLLT

ICH WILL NICHT SEIN WIE IHR SEIN WOLLT

SO WIE IHR MICH WOLLT

NICHT WIE IHR MICH WOLLT

WIE ICH SEIN WILL WILL ICH SEIN

NICHT WIE IHR MICH WOLLT

WIE ICH BIN WILL ICH SEIN

NICHT WIE IHR MICH WOLLT

WIE ICH WILL ICH SEIN

NICHT WIE IHR MICH WOLLT
 ICH WILL ICH SEIN
 NICHT WIE IHR MICH WOLLT WILL ICH SEIN
 ICH WILL SEIN

Ernst Jandl

**Lektion 3, Aufgabe 6b. Hört euch die Dialoge an!
 Welcher Dialog gehört zu welcher Situation aus Aufgabe 6a?**

10

1. Szene

Mutter: Engelchen, komm doch mal her!
 Tochter (mürrisch): Muss das sein?
 Mutter: Was denn?
 Tochter: Ich heiße Elisabeth!

11

2. Szene

Vater: Na, wie war's in der Schule?
 Sohn: Wie jeden Tag.
 Vater: Was soll das heißen? Gut oder schlecht?
 Sohn: Langweilig...
 Vater: Die Lehrer sind nicht streng genug, zu meiner Zeit...

12

3. Szene:

Mutter: Hier ich hab' dir alles hingelegt: die dicken Strümpfe, den Regenmantel und die Gummistiefel...
 Tochter: Das ist doch nicht dein Ernst?!

13

4. Szene:

Vater: Geh mal schnell die heutige Zeitung kaufen!

Tochter: Aha.

Vater: Sofort!

Tochter: Ja, ja ist schon gut... Aber wieso immer ich? Paul könnte auch mal...

Vater: Hier entscheide ich, wer was macht!

14

5. Szene:

(Türquietschen)

Mutter: Oh, entschuldigt! Ich wollte euch nur die Cola bringen!

Sohn: Noch nie was von Anklopfen gehört?

15

Lektion 3, Aufgabe 8, Comic Mutter-Sohn, Dialog 1

M: Warum musst du immer diese zerfetzte Jeans anziehen?

S: Alle tragen solche!

M: Musst du alles nachmachen?

S: Du verstehst mich sowieso nicht!

16

Lektion 3, Aufgabe 8, Comic Mutter-Sohn, Dialog 2

M: Warum musst du immer diese zerfetzte Jeans anziehen?

S: Alle tragen solche!

M: Gut, aber morgen besuchen wir die Oma. Da zieh bitte deine neue Hose an.

S: Abgemacht!

17

Lektion 3, Aufgabe 9, Comic Lehrer-Schülerin, Dialog 1

L: Kannst du nicht aufpassen?

S: Entschuldigung! Gestern war ich im Konzert. Es war super! Heute bin ich müde.

L: Was geht mich das an?!

18

Lektion 3, Aufgabe 9, Comic Lehrer-Schülerin, Dialog 2

L: Kannst du nicht aufpassen?

S: Entschuldigung! Gestern war ich im Konzert. Es war super! Heute bin ich müde.

L: Gut, aber versuch dich zu konzentrieren. Es ist wichtig.

19

LEKTION 4

Karneval- Fasching-Fastnacht

Lektion 4, Aufgabe 2a. Der Ententanz wird oft zur Faschingszeit getanzt. Hör dir die Musik an und lies die Tanzanleitung. Steht auf und tanzt!

ENTENTANZ

LEKTION 5

Sport und Ernährung

20

Lektion 5, Aufgabe 4. Du hörst den Anfang einer Radiosendung zum Thema

Sportvereine in Deutschland.

Trag nach dem Hören die entsprechenden Zahlen in die Lücken ein!

*Radiosendung
Jingle...*

Moderator:

Guten Tag, liebe Hörerinnen und Hörer. Heute haben wir für Sie einige Daten zu den Sportvereinen in Deutschland zusammengestellt: Wussten Sie, dass Sportvereine in Deutschland eine lange Tradition haben? Ein gutes Beispiel dafür ist der „Turnverein Rinteln“. Gegründet wurde er 1848. Der „Turnverein Rinteln“ ist einer der 80 000 Sportvereine, die es in Deutschland gibt und die im „Deutschen Sportbund“, abgekürzt DSB zusammengeschlossen sind... Im „Deutschen Sportbund“ sind über 24 Millionen Mitglieder verzeichnet. Er ist damit der größte Verein der Welt. Etwa ein Viertel aller Deutschen sind in Sportvereinen organisiert.

Sind Sie Mitglied im „Deutschen Sportbund?“ Wenn nicht, werden Sie es bald! Sport macht schön und ist gesund! Bis zum nächsten Mal!

LEKTION 6

Belgrad-Wien-Bern-Berlin

21

Lektion 6, Aufgabe 16

Comic-Nach dem Weg fragen

Mädchen:

Entschuldigen Sie bitte, können Sie mir bitte sagen, wie ich zum Bahnhof komme?

Alte Dame:

Ja, geradeaus, die dritte Straße links und dann an der Ampel rechts. Da siehst du schon den Bahnhof.

22

Lektion 6, Aufgabe 19

Comic - Fahrkarten kaufen

Junge: Bitte zwei Fahrkarten für heute nach Belgrad.

Eine einfache und eine Rückfahrkarte. Was kosten die?

Beamter: 300 Euro.

J: Wann fährt der Zug ab?

B: Um 19.00 Uhr.

J: Das passt ausgezeichnet! Die nehme ich.

B: Bitte sehr.

J: Danke schön!

23

Lektion6, Aufgabe 20a Comic – Auf dem Bahnsteig

Mädchen: Hier ist Gleis drei.

Junge: Es ist schon 19.15 Uhr. Der Zug hat Verspätung...

24

Lektion6, Aufgabe 20b Comic - Im Zug

Mädchen: Guten Tag! Sind hier noch zwei Plätze frei?

Ältere Dame: Der Platz neben mir ist besetzt.

Aber die beiden am Fenster sind noch frei.

M und J: Danke!

Junge: Nimm die Wasserflasche und ich lege die Rucksäcke oben hin.

25

Lektion6, Aufgabe 21

Durchsagen in einer Straßenbahn

1. Nächster Halt: Rosenheimer Platz

1. Nächster Halt: Hauptbahnhof. Bitte rechts aussteigen. Umsteigemöglichkeit zum Regional- und Fernverkehr. Es besteht Anschluss zur U-Bahn.

2. Nächster Halt: Karlsplatz (Stachus). Bitte rechts aussteigen. Es besteht Anschluss zur U-Bahn.

3. Nächster Halt: Marienplatz. Bitte rechts aussteigen. Es besteht Anschluss zur

U-Bahn.

4. Nächster Halt: Rosenheimer Platz

5. Nächster Halt: Ostbahnhof. Bitte rechts aussteigen. Umsteigemöglichkeit zum Regional- und Fernverkehr. Es besteht Anschluss zur U-Bahn.

Verehrte Fahrgäste, diese S-Bahn endet dort. Bitte alle aussteigen!

LEKTION 7

Schreiben-Drucken-Lesen

Lektion 7, Aufgabe 9b Hör die Teile des Interviews zwei Mal. Ergänze den Text beim zweiten Hören!

26

Teil 1

Sprecher:

Lieber ein Buch in der Hand als ein Kabel in der Wand? Die Zukunft des Lesens liegt im Netz, sagen die einen. Papier ist der ewige Speicher des Wissens, sagen die anderen. Wohin also geht das Wort, wie sehen die Bibliotheken von morgen aus? Per Klick kommt ein Buch auf den Bildschirm oder ein Hörbuch durch die Lautsprecher. Das größte Unternehmen, das diesen Service überhaupt möglich macht, kommt aus Ohio: OverDrive. Frau Claudia Weissman ist Verkaufsdirektorin des Unternehmens. Im Interview spricht sie von den Möglichkeiten virtueller Medien und der Zukunft der Bibliothek.

Sprecher: Frau Weissman, ist Gedrucktes bald tot?

Claudia Weissman: Das würde ich nicht sagen. Doch zumindest wird ein Trend deutlich: Gedrucktes wird mehr und mehr durch Virtuelles und Digitales ersetzt.

Sprecher: Wo liegt denn der Vorteil des virtuellen Buches?

Weissman: Man kann bis zu 50, 60 Bücher überall mitnehmen. Soviel Papier wäre ganz schön schwer. Den größten Vorteil haben die Bibliotheken: Ein E-Book ist immer verfügbar. Die Bibliotheksnutzer können Wissen jederzeit abrufen. Sie müssen sich nicht ärgern, wenn ein Buch aus dem Bestand verliehen ist.

27

Teil 2

Sprecher: OverDrive gibt es seit 1986. Es ist weltweit der größte Vertrieb virtueller Medien. Mit wie vielen Bibliotheken arbeiten Sie zusammen?

Weissman: Derzeit sind es weltweit 7.500, die meisten in den USA. Dort versorgen wir alle großen Bibliotheken in New York, Boston oder Chicago. In Singapur, Australien und Neuseeland werden es immer mehr. Auch in Mexiko haben wir inzwischen Kooperationen.

Sprecher: Und wie viele Leser nutzen dieses Angebot?

Weissman: Pro Bibliothek werden etwa monatlich 10.000 E-Books, Hörbücher und Videos ausgeliehen.

Sprecher: Wie viele virtuelle Medien stellen sie den Bibliotheken zur Verfügung?

Weissman: Momentan haben wir 13.000 Hörbücher, mehr als 50.000 E-Books, jeweils etwa 5.000 Videos und Musikalben. Mehr als 500 Verlage schicken uns ihre Ausgaben.

Sprecher: Und der liegt in einem großen digitalen Warenlager?

Weissman: Ja. Die Dateien lagern bei uns auf großen Servern. Mit der Nummer des Bibliotheksausweises kann man die Medien downloaden. Nach 21 Tagen läuft die Frist ab, und das Hörbuch oder E-Book verschwindet vom eigenen Computer. Man muss es nicht zurückbringen, und es gibt kein böses Erwachen, falls man es vergisst. Das ist auch angenehmer für die Bibliothekare.

LEKTION 8

Die Welt des Computers

28

Lektion 8, Aufgaben 7 und 8 Auszug aus der Führung im Deutschen Museum

Ja, wir befinden uns jetzt vor dem ersten funktionsfähigen Rechner, dem ersten Computer gewissermaßen, der von Konrad Zuse gebaut wurde, der Z3. Wann er

den Bau begonnen hat, weiß niemand so genau, aber der Geburtstag des Computers, das ist der 12. Mai 1941. Ja, und der Geburtsort ist auch bekannt, das war das Wohnzimmer des Vaters von Konrad Zuse, in Berlin. Er muss tolerante Eltern gehabt haben, dass das alles so funktioniert hat, im Wohnzimmer... Denn die Ausmaße der Maschine sind etwa drei Meter in der Länge, zwei Meter in der Höhe und dazu kommt noch eine Tastatur, etwa ein Meter auf ein Meter fünfzig...

29

LEKTION 9

Miteinander leben

Lektion 9, Aufgabe 4 Ihr hört eine Radiosendung über die Religionen in Deutschland. Findet heraus, welchen Religionen die Jugendlichen angehören!

Moderator: Informationen über Religionen sind eine Grundvoraussetzung für das gleichberechtigte und konfliktfreie Miteinander von Menschen unterschiedlichen Glaubens. Wir wollen heute von den Unterschieden und den Gemeinsamkeiten der verschiedenen Religionen sprechen.

Dazu haben wir drei junge Gäste eingeladen und sie gebeten, sich vorzustellen und uns etwas über ihren Glauben zu erzählen.

A: Ich heiße Ahmet und bin 13 Jahre alt. Unser Gott heißt Allah. Ich bete fünf Mal am Tag. Manchmal gehe ich mit meinem Vater in die Moschee. Unser heiliges Buch ist der Koran. Wir essen kein Schweinefleisch. Am Freitag geht mein Vater nicht arbeiten.

Moderator: Danke! Und du, wie heißt du?

B: Mein Name ist Benjamin. Unser Gott heißt Jahwe. Unser heiliges Buch ist die Thora und unser heiliger Tag ist der Samstag - Sabbat. Nächsten Montag werde ich dreizehn. Danach feiern wir meine Bar Mizwa, an der Feier werde ich Mitglied meiner Gemeinde. Die Synagoge ist unser Tempel. Auch wir essen kein Schweinefleisch.

Moderator: Es gibt wahrscheinlich noch mehr Gemeinsamkeiten. Nun kommen

wir zu unserem dritten Gast! Stell dich bitte vor!

C: Ich bin Charlotte. Natürlich haben wir vieles gemeinsam! Wir alle drei glauben an einen Gott. Unser heiliges Buch ist die Bibel, und das alte Testament enthält auch die Thora. Ich gehe mit meiner Familie jeden Sonntag in die Kirche. Wir haben auch unsere Fastentage, an denen wir überhaupt kein Fleisch essen.

Moderator: Es freut mich, dass wir unseren Zuhörern heute so viel Wissenswertes erzählen konnten. Sie haben auch schon ganz bestimmt erraten, welchen Religionen unsere heutigen Gäste angehören. Nun werden sie es uns auch selber verraten...

Гордана Летић-Глишић

KONTAKTE 7

Немачки језик за 7. разред основне школе
7. година учења
Приручник за наставнике

Прво издање, 2009. година

Издавач

Завод за уџбенике, Београд
Обилићев венац 5
www.zavod.co.rs

Ликовни уредник

Аида Спасић

Лектор

Jana George

Дизајн и припрема

Бранко Жужић

Графички уредник

Борис Поповић

Коректори

Ружица Јовановић
Душанка Торбица

Обим: 5¼ штампарских табака

Формат: 16,5 × 23,5 cm

Рукопис предат у штампу октобра 2009. године.

Штампање завршено новембра 2009. године.

Штампа: „Минерва“, Суботица